

**Technische Universität Carolo-Wilhelmina
zu Braunschweig
Braunschweig**

Testatsexemplar
Jahresabschluss und Lagebericht
31. Dezember 2011

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Inhaltsverzeichnis

Bestätigungsvermerk

Rechnungslegung

Auftragsbedingungen, Haftung und Verwendungsvorbehalt

Allgemeine Auftragsbedingungen

Hinweis:

Den nachfolgenden Bestätigungsvermerk haben wir, unter Beachtung der gesetzlichen und berufsständischen Bestimmungen, nach Maßgabe der in der Anlage „Auftragsbedingungen, Haftung und Verwendungsvorbehalt“ beschriebenen Bedingungen erteilt.

Falls das vorliegende Dokument in elektronischer Fassung für Zwecke der Offenlegung im elektronischen Bundesanzeiger verwendet wird, sind für diesen Zweck daraus nur die Dateien zur Rechnungslegung und im Falle gesetzlicher Prüfungspflicht der Bestätigungsvermerk resp. die diesbezüglich erteilte Bescheinigung bestimmt.

Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Technische Universität Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig, Braunschweig, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Betriebsanweisung für Hochschulen in staatlicher Trägerschaft und der Bilanzierungsrichtlinie des MWK liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Hochschule. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Hochschule sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Betriebsanweisung für Hochschulen in staatlicher Trägerschaft und der Bilanzierungsrichtlinie des MWK und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Hochschule. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Hochschule und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Essen, 29. Juni 2012

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Haarmann
Wirtschaftsprüfer

Beck
Wirtschaftsprüferin

Technische Universität Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig, Braunschweig
Bilanz zum 31. Dezember 2011

Aktiva			Passiva		
	EUR	EUR	EUR	EUR	
					31.12.2010
					TEUR
A. Anlagevermögen					
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.273.938,00				2.035
2. Geleistete Anzahlungen	<u>25.987,25</u>				<u>256</u>
		2.299.925,25			<u>2.291</u>
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	15.204.355,00				13.900
2. Technische Anlagen und Maschinen	3.439.148,00				3.313
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	89.781.218,00				81.027
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	<u>21.959.338,30</u>				<u>20.064</u>
		130.384.059,30			<u>118.304</u>
III. Finanzanlagen					
1. Beteiligungen	0,00				0
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	<u>0,00</u>				<u>0</u>
		0,00			<u>0</u>
		<u>132.683.984,55</u>			<u>120.595</u>
B. Umlaufvermögen					
I. Vorräte					
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.880.800,00				1.890
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	12.683.985,13				11.761
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	0,00				0
4. Geleistete Anzahlungen auf Vorräte	<u>556.330,06</u>				<u>967</u>
		15.121.115,19			<u>14.618</u>
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände					
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	4.881.713,27				3.742
2. Forderungen gegen das Land Niedersachsen	2.807.696,16				4.711
3. Forderungen gegen andere Zuschussgeber	10.572.591,36				7.753
4. Sonstige Vermögensgegenstände	<u>3.094.011,04</u>				<u>2.118</u>
		21.356.011,83			<u>18.324</u>
III. Wertpapiere		0,00			<u>0</u>
IV. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		100.105.098,29			<u>98.711</u>
		<u>136.582.225,31</u>			<u>131.653</u>
C. Rechnungsabgrenzungsposten		<u>2.232.415,72</u>			<u>2.015</u>
		<u>271.498.625,58</u>			<u>254.263</u>
A. Eigenkapital					
I. Nettoposition			-13.308.255,00		<u>-11.549</u>
II. Gewinnrücklagen					
1. Rücklage gemäß § 49 Abs. 1 Nr. 2 NHG	29.595.497,78				24.048
2. Sonderrücklagen nicht wirtschaftlicher Bereich	1.308.561,84				1.089
3. Sonderrücklagen wirtschaftlicher Bereich	<u>30.937.192,64</u>				<u>31.945</u>
		61.841.252,26			<u>57.082</u>
III. Bilanzgewinn		9.751.075,62			<u>13.094</u>
		<u>58.284.072,88</u>			<u>58.627</u>
B. Sonderposten für Investitionszuschüsse			132.683.984,55		<u>120.595</u>
C. Sonderposten für Studienbeiträge			6.484.227,20		<u>7.306</u>
D. Rückstellungen					
1. Steuerrückstellungen	364.561,21				0
2. Sonstige Rückstellungen	<u>14.756.357,00</u>				<u>16.080</u>
		15.120.918,21			<u>16.080</u>
E. Verbindlichkeiten					
1. Erhaltene Anzahlungen	11.917.380,30				13.590
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5.736.127,86				5.156
3. Verbindlichkeiten gegenüber dem Land Niedersachsen	25.996.688,65				14.162
4. Verbindlichkeiten gegenüber anderen Zuschussgebern	12.812.998,85				15.503
5. Sonstige Verbindlichkeiten	<u>1.970.803,70</u>				<u>2.818</u>
(davon aus Steuern EUR 763.416,84; Vorjahr TEUR 0)		58.433.999,36			<u>51.229</u>
F. Rechnungsabgrenzungsposten			491.423,38		<u>426</u>
			<u>271.498.625,58</u>		<u>254.263</u>

Technische Universität Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig, Braunschweig
Gewinn- und Verlustrechnung für 2011

	EUR	EUR	2010 TEUR
1. Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen für laufende Aufwendungen			
a) des Landes Niedersachsen aus Mitteln des Fachkapitels			
aa) laufendes Jahr	163.558.355,25		165.690
ab) Vorjahre	0,00		0
b) des Landes Niedersachsen aus Sondermitteln	10.614.426,96		10.111
c) von anderen Zuschussgebern	43.686.829,04		43.637
		217.859.611,25	<u>219.438</u>
2. Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen zur Finanzierung von Investitionen			
a) des Landes Niedersachsen aus Mitteln des Fachkapitels	1.280.000,00		1.204
b) des Landes Niedersachsen aus Sondermitteln	7.749.193,93		11.947
c) von anderen Zuschussgebern	8.082.091,78		6.141
		17.111.285,71	<u>19.292</u>
3. Erträge aus Studienbeiträgen und Langzeitstudiengebühren			
a) Erträge aus Studienbeiträgen	10.514.125,00		9.416
b) Erträge aus Langzeitstudiengebühren	556.000,00		545
		11.070.125,00	<u>9.961</u>
4. Umsatzerlöse			
a) Erträge für Aufträge Dritter	23.609.175,98		19.897
b) Erträge für Weiterbildung	1.241.944,69		874
c) Übrige Erträge	2.710.995,89		2.287
		27.562.116,56	<u>23.058</u>
5. Erhöhung des Bestandes an unfertigen Leistungen		922.729,38	3.092
6. Andere aktivierte Eigenleistungen		0,00	0
7. Sonstige betriebliche Erträge			
a) Erträge aus Stipendien	0,00		0
b) Erträge aus Spenden und Sponsoring	1.412.281,90		785
c) Andere sonstige betriebliche Erträge	23.538.063,85		22.976
davon: Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse EUR 17.042.628,33 (Vj. EUR 17.527.138,55)			
davon: Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Studienbeiträge EUR 821.711,36 (Vj. EUR 2.730.872,16)			
		24.950.345,75	<u>23.761</u>
8. Materialaufwand/Aufwendungen für bezogene Leistungen			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und andere Materialien	8.796.223,64		9.680
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	5.263.824,07		6.199
		14.060.047,71	<u>15.879</u>
9. Personalaufwand			
a) Entgelte, Dienstbezüge und Vergütungen	136.959.683,65		132.831
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	38.719.322,25		36.639
davon: für Altersversorgung EUR 15.288.442,70 (Vj. EUR 14.563.913,18)			
		175.679.005,90	<u>169.470</u>
10. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		16.765.008,43	15.113
11. Sonstige betriebliche Aufwendungen			
a) Bewirtschaftung der Gebäude und Anlagen	9.680.667,81		9.438
b) Energie, Wasser, Abwasser und Entsorgung	11.164.676,23		10.517
c) Sonstige Personalaufwendungen und Lehraufträge	5.517.558,60		5.581
d) Inanspruchnahme von Rechten und Diensten	25.207.673,41		25.223
e) Geschäftsbedarf und Kommunikation	1.595.519,05		1.736
f) Betreuung von Studierenden	3.061.309,94		3.158
g) Andere sonstige Aufwendungen	36.819.014,33		37.708
davon: Aufwand aus der Einstellung in den Sonderposten für Investitionszuschüsse EUR 29.131.590,33 (Vj. EUR 32.971.715,81)			
davon: Aufwand aus der Einstellung in den Sonderposten für Studienbeiträge EUR 0,00 (Vj.: EUR 0,00)			
		93.046.419,37	<u>93.361</u>
12. Erträge aus Beteiligungen		0,00	0
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		130.837,07	98
14. Abschreibungen auf Beteiligungen		0,00	0
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		5.316,16	2
16. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		51.253,15	4.876
17. Steuern vom Einkommen und Ertrag		364.561,21	0
18. Sonstige Steuern		30.034,46	31
19. Jahresfehlbetrag (-)/Jahresüberschuss		-343.342,52	4.845
20. Gewinnvortrag		13.094.285,43	656
21. Entnahmen aus Gewinnrücklagen		8.555.563,14	6.398
22. Einstellungen in Gewinnrücklagen		13.314.285,43	656
23. Veränderung der Nettoposition		1.758.855,00	1.851
24. Bilanzgewinn		9.751.075,62	13.094

Allgemeine Angaben

Die Technische Universität Braunschweig ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts und zugleich Einrichtung des Landes Niedersachsen mit Sitz in Braunschweig.

Die Universität wird als Landesbetrieb gemäß § 49 NHG i. V. m. § 26 Abs. 1 LHO geführt.

Die Buchführung und Rechnungslegung richten sich gemäß § 49 Abs. 1 NHG nach den Grundsätzen der kaufmännischen doppelten Buchführung in entsprechender Anwendung der handelsrechtlichen Vorschriften für große Kapitalgesellschaften. Darüber hinaus wurde die Bilanzierungsrichtlinie sowie die "Betriebsanweisung für Hochschulen in staatlicher Trägerschaft des Landes Niedersachsen" beachtet.

Zur Klarheit der Darstellung sind im Jahresabschluss Posten hinzugefügt bzw. Postenbezeichnungen angepasst und - soweit infolge von geänderten Postenzuordnungen erforderlich - die Vorjahreszahlen angepasst worden.

Gemäß 4.7 der Bilanzierungsrichtlinie ist infolge des neuen Gemeinschaftsrahmens für staatliche Beihilfen für Forschung, Entwicklung und Innovation im Jahresabschluss das Ergebnis der Trennungsrechnung darzustellen.

Angaben und Erläuterungen zu Positionen der Bilanz zum 31. Dezember 2011

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen den für alle Kaufleute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (§§ 242 ff. HGB) unter Berücksichtigung der für große Kapitalgesellschaften geltenden Regelungen.

Drittmittelprojekte

Bei den von der Universität durchgeführten und von Dritten finanzierten Forschungsvorhaben handelt es sich in aller Regel um immaterielle Vermögensgegenstände. Soweit sie dem Anlagevermögen zuzurechnen sind, ist von dem handelsrechtlichen Aktivierungswahlrecht kein Gebrauch gemacht worden.

Bei Zurechnung zum Umlaufvermögen sind die am Bilanzstichtag noch nicht abgeschlossenen Forschungsvorhaben als teilfertige Leistungen aktiviert und bewertet.

Die Abgrenzung und Zuordnung der Projekte ist in Anlehnung an die Drittmittelbestimmungen erfolgt. Danach sind die sogenannten Zuschussprojekte dem Anlage- und die Auftragsprojekte dem Umlaufvermögen zugeordnet.

Anlagevermögen

Allgemein

Die im Eigentum des Landes Niedersachsen stehenden und der Verwaltung der Universität obliegenden Vermögensgegenstände des Anlagevermögens (außer Grundstücke, Gebäude) sind als Anlagevermögen der Universität aktiviert.

Immaterielle Vermögensgegenstände werden mit den Anschaffungskosten bewertet. Von dem Aktivierungswahlrecht für die Herstellungskosten selbst geschaffener immaterieller Vermögensgegenstände ist kein Gebrauch gemacht worden.

Bei beweglichen Sachanlagen werden Zugänge bis zur Mitte des Monats ab Beginn diesen Monats und Zugänge ab Mitte des Monats ab Beginn des Folgemonats abgeschrieben ("pro rata temporis"). Vermögensgegenstände mit Netto-Anschaffungskosten bis zu EUR 150,00 werden nach § 6 Abs. 2 EStG im Zugangsjahr in voller Höhe als Betriebsausgaben abgesetzt. Vermögensgegenstände, deren Netto-Anschaffungskosten EUR 150,00 und nicht EUR 1.000,00 übersteigen, werden seit dem Kalenderjahr 2008 gem. § 6 Abs. 2a EStG als Sammelposten erfasst und über fünf Jahre abgeschrieben.

Grundstücke und Bauten

Soweit in die im Eigentum des Landes Niedersachsen stehenden Gebäude Mietereinbauten vorgenommen worden sind, werden die Anschaffungskosten ermittelt und in der Bilanz aktiviert.

Alle anderen Gebäude sowie Grundstücke sind dem Landesliegenschaftsfonds zugeordnet.

Außenanlagen

Kosten für Außenanlagen sind mit den tatsächlichen Anschaffungskosten bewertet.

Die Abschreibung erfolgt linear über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer.

Technische Anlagen und Maschinen

Die hierunter ausgewiesenen betriebstechnischen Anlagen sind mit den tatsächlichen Anschaffungskosten bewertet.

Die Abschreibung erfolgt linear über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer.

Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung

Die hierunter ausgewiesenen Vermögensgegenstände sind mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen bis zum Bilanzstichtag, bewertet.

Außerplanmäßige Abschreibungen wurden nicht vorgenommen.

Die unter der Bilanzposition „Betriebs- und Geschäftsausstattung“ ausgewiesenen Institutsbibliotheken und die Universitätsbibliothek sind mit einem Festwert angesetzt. Dieser ermittelt sich aus den Ausgaben für den Erwerb von physischen Einheiten der Kalenderjahre 2002 bis 2011 und beinhaltet die Aufwendungen für Bücher und Zeitschriften. Bei den Zeitschriften handelt es sich fast ausschließlich um wissenschaftliche Zeitschriften. Sammlungen sind mit einem Festwert i. H. v. EUR 51.030,00 angesetzt.

Die Entwicklung des Anlagevermögens (Anschaffungskosten, Abschreibungen, Restbuchwerte) ist in einer gesonderten Anlage, dem Anlagenspiegel, dargestellt. Der Anlagenspiegel ist dem Jahresabschluss als Anlage zum Anhang beigefügt.

Umlaufvermögen

Bei den Vorräten ist eine körperliche Bestandsaufnahme und Bewertung der am 31. Dezember 2011 vorhandenen Materiallagerbestände erfolgt. Sie sind mit den Anschaffungskosten unter grundsätzlicher Beachtung des Niederstwertprinzips bewertet.

Die am Bilanzstichtag nicht abgeschlossenen langfristigen Auftragsprojekte, bei denen das Angebot vor Einführung der Trennungsrechnung am 1. Juli 2009 abgegeben worden ist, sind mit den zusätzlich für das Projekt erforderlichen Material- und Personaleinzelkosten sowie den Anschaffungskosten für Geringwertige Wirtschaftsgüter zum 31. Dezember 2011 bewertet. Alle anderen nicht abgeschlossenen langfristigen Auftragsprojekte sind mit den angefallenen Einzelkosten zuzüglich angemessener Gemeinkosten bewertet.

Unter den Forderungen gegen das Land Niedersachsen sind die gegenüber dem Land abzurechnenden Teile des Landeszuschusses ausgewiesen, bei denen die zu leistenden Beträge die veranschlagten Beträge übersteigen.

Als Forderungen gegen andere Zuschussgeber sind nicht abgeschlossene Zuschussprojekte abgegrenzt, bei denen die Aufwendungen die Erträge übersteigen.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sowie die Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten sind mit ihren Nennwerten bilanziert. Allen risikobehafteten Posten ist durch die Bildung angemessener Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen worden. Dem allgemeinen Kreditrisiko wurde durch die Bildung einer Pauschalwertberichtigung zu Forderungen aus Lieferungen und Leistungen Rechnung getragen.

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten wurden grundsätzlich mit dem Devisenkassamittelkurs zum Abschlussstichtag umgerechnet.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände haben sämtlich eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Ausgaben vor dem Bilanzstichtag, die Aufwand für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen, sind zeitlich abgegrenzt.

Eigenkapital

Das Eigenkapital wird ohne festgesetztes Eigenkapital ausgewiesen, da durch das Land eine Ausstattung der Universität mit Grund- oder Stammkapital nicht erfolgte.

Die Gewinnrücklage gemäß § 49 Abs. 1 Nr. 2 NHG enthält die der Hochschule nach dem Gesetz zustehenden Mittel aus erwirtschafteten Einsparungen und eigenem Erwerb. Die Veränderung der Nettoposition in Höhe von TEUR 1.759 beinhaltet Veränderungen der Rückstellungen für Altersteilzeit, Urlaub und Gleitzeitüberhänge sowie für Jubiläen.

Entwicklung des Eigenkapitals

	Stand am 01.01.2011	Einstellung (Erhöhung)	Entnahme (Minderung)	Stand am 31.12.2011
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Nettoposition	-11.549	0	1.759	-13.308
Gewinnrücklage				
Rücklage gem. § 49 Abs. 1 Nr. 2 NHG	24.048	13.094	7.547	29.595
Sonderrücklage des nicht-wirtschaftlichen Bereiches	1.089	220	0	1.309
Sonderrücklage des wirtschaftlichen Bereiches	31.945	0	1.008	30.937
Bilanzgewinn	13.094	9.751	13.094	9.751
	58.627	23.065	23.408	58.284

Entwicklung der Rücklage gem. § 49 Abs. 1 Nr. 2 NHG

	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2011
Entnahme aus Rücklage gem. § 49 Abs. 1 Nr. 2 NHG	3.103.503,21 €	3.737.222,09 €	5.251.765,74 €	6.818.079,83 €	5.420.546,19 €	7.546.895,75 €
Zuführung zu Rücklage gem. § 49 Abs. 1 Nr. 2 NHG	8.905.446,30 €	7.700.758,76 €	4.737.507,69 €	5.771.849,94 €	655.803,44 €	13.094.285,43 €
Rücklage gem. § 49 Abs. 1 Nr. 2 NHG	26.409.802,12 €	30.373.338,79 €	29.959.080,85 €	28.812.850,85 €	24.048.108,10 €	29.595.497,78 €
Bilanzgewinn	7.700.758,76 €	4.737.507,69 €	5.771.849,94 €	655.803,44 €	13.094.285,43 €	9.751.075,62 €

Zu verbrauchende Rücklage	
31.12.2006	26.409.802,12 €
Entnahme 2007 – 2011	-28.774.509,60 €
bleibt	-2.364.707,48

Verwendung der Rücklage gem. § 49 Abs. 1 Nr. 2 NHG

	EUR	EUR
Stand am 01.01.2011		24.048.108,10
Entnahmen im laufenden Kalenderjahr		
- Berufungen	-3.242.161,12	
- Baumaßnahmen	-3.944.962,21	
- Sonderforschungsbereich	-359.772,42	
		-7.546.895,75
Einstellungen im laufenden Kalenderjahr (Bilanzgewinn 2010)		13.094.285,43
Stand am 31.12.2011		29.595.497,78

Sonderposten für Investitionszuschüsse

Die Anschaffungskosten des Anlagevermögens, einschließlich geleisteter Anzahlungen, sind in den Sonderposten für Investitionszuschüsse eingestellt.

Der Sonderposten ist als Gegenposten zum Anlagevermögen zu sehen, da hierfür eine vollständige Zuschussfinanzierung unterstellt wird. Für das Geschäftsjahr wurde ein Betrag in Höhe der Zugänge des Anlagevermögens in diesen Sonderposten eingestellt. Die Auflösung erfolgt in entsprechender Höhe der Abschreibungen sowie der Restbuchwerte der Anlagenabgänge.

Sonderposten für Studienbeiträge

Der Saldo aus Studienbeiträgen, einschließlich daraus erzielter Zinserträge und den daraus finanzierten Aufwendungen, führt zu einer Zuführung oder Entnahme dieses Sonderpostens. Gleichzeitig ist damit in der Gewinn- und Verlustrechnung ein neutraler Ergebnisbeitrag verbunden. In 2011 überstiegen die aus Studienbeiträgen finanzierten Aufwendungen die Erträge, so dass sich der Sonderposten per Saldo reduzierte.

Rückstellungen

Rückstellungen sind in Höhe des Erfüllungsbetrages angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist.

Sie sind gebildet für am Bilanzstichtag nicht in Anspruch genommenen Urlaub, für Gleitzeitüberhänge, für Jubiläumszuwendungen, für Altersteilzeitverpflichtungen, für voraussichtliche Prüfungskosten des Jahresabschlusses, für noch ausstehende Rechnungen sowie für Prozesskosten.

Die Abzinsung der Rückstellung für Altersteilzeit erfolgt mit einem der durchschnittlichen Restlaufzeit äquivalenten durchschnittlichen Marktzins der letzten 7 Jahre (4,24 %). Erwartete Gehaltssteigerungen wurden mit 2,0 % berücksichtigt.

Für bis zum 31. Dezember 2009 gebildeten Rückstellungen für Bauunterhaltungsmaßnahmen ist ein Betrag in Höhe von TEUR 193 beibehalten worden. Hierbei handelt es sich um Altfälle, die bereits zum 31.12.2009 gebildet, aber noch nicht in Anspruch genommen wurden. Alle weiteren Beträge sind aufgelöst und der den Verbrauch übersteigende Betrag entsprechend den handelsrechtlichen Vorschriften als sonstiger betrieblicher Ertrag ausgewiesen (TEUR 1.381). Die zurückgestellten Beträge aller nach dem 31. Dezember 2009 entstandenen Baumaßnahmen sind vollständig aufgelöst und nur der den Verbrauch übersteigende Betrag als Auflösung der Rückstellung ausgewiesen (TEUR 911).

Des Weiteren sind erstmals für noch zu entrichtende Ertragsteuern für die Kalenderjahre 2010 und 2011 Rückstellungen gebildet (TEUR 365).

Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen und Nachversicherungsbeiträge sind nicht zu bilden, da die entsprechende Zahlung durch das Land erfolgt. Der Landesbetrieb leistet pauschalierte Erstattungen in laufender Rechnung.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten sind mit ihren Erfüllungsbeträgen angesetzt. Sie haben Restlaufzeiten bis zu einem Jahr.

Auf fremde Währung lautende Verbindlichkeiten wurden grundsätzlich mit dem Devisenkassamittelkurs zum Abschlussstichtag umgerechnet.

Besicherungen für Verbindlichkeiten sind nicht gegeben.

Die erhaltenen Anzahlungen sind mit den zugeflossenen Beträgen bewertet.

Unter den Verbindlichkeiten gegenüber dem Land Niedersachsen sind zum einen nicht abgeschlossene Sondermittelprojekte abgegrenzt, bei denen die Erträge die Aufwendungen übersteigen, die gegenüber dem Land abzurechnenden Teile des Landeszuschusses, bei denen die veranschlagten Beträge höher sind als die zu leistenden Beträge sowie die am Bilanzstichtag noch nicht beglichenen Beträge aus laufender Abrechnung.

Die von der Technischen Universität Clausthal Zellerfeld weitergeleiteten Sondermittel, die die NTH betreffen, sind ebenfalls als Verbindlichkeiten gegenüber dem Land Niedersachsen ausgewiesen.

Als Verbindlichkeiten gegenüber anderen Zuschussgebern sind nicht abgeschlossene Zuschussprojekte abgegrenzt, bei denen die Erträge die Aufwendungen übersteigen.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Für die Gewinn- und Verlustrechnung wird das Gesamtkostenverfahren entsprechend der Vorgabe der Bilanzrichtlinie angewendet.

Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen

Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen belaufen sich auf insgesamt TEUR 234.971. Darin enthalten sind Zuschüsse des Landes aus dem Fachkapitel 0615 in Höhe von TEUR 164.838 (laufende Aufwendungen TEUR 163.558, Investitionen TEUR 1.280) aus Sondermitteln TEUR 18.364 (laufende Aufwendungen TEUR 10.615, Investitionen TEUR 7.749) und von anderen Zuschussgebern TEUR 51.769 (laufende Aufwendungen TEUR 43.687, Investitionen TEUR 8.082).

In diesen Beträgen sind die an die Universität im Berichtszeitraum geleisteten Zahlungen zur Weiterleitung an Projektpartner im Rahmen von Sonderforschungsbereichen und anderen Projekten nicht enthalten. Die weitergeleiteten Beträge sind von den Erträgen abgesetzt.

Die Umsatzerlöse belaufen sich auf insgesamt TEUR 27.562 und beinhalten im Wesentlichen Entgelte aus Auftragstätigkeit (TEUR 23.609).

In den sonstigen betrieblichen Erträgen in Höhe von insgesamt TEUR 24.950 ist die Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse in Höhe von TEUR 17.043 enthalten sowie Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Studienbeiträge im Umfang von TEUR 822. Ferner beinhaltet dieser Posten insbesondere Erlöse zentraler Einrichtungen, Mieterlöse, Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, Erträge aus der Erstattung von Personalaufwendungen sowie Erträge aus Spenden und Sponsoring.

Aufwendungen für Altersversorgung

Die Aufwendungen für Altersversorgung enthalten den Versorgungszuschlag für Beamte und Emeritenbezüge für 2011 in Höhe von insgesamt TEUR 7.642. Der hierfür vom Land Niedersachsen erhaltene Zuschuss ist in voller Höhe unter den Erträgen aus Zuschüssen und Zuweisungen des Landes Niedersachsen ausgewiesen.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Von den sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von insgesamt TEUR 93.046 entfallen TEUR 9.681 auf die Bewirtschaftung der Gebäude und Anlagen, von denen TEUR 7.150 Instandhaltungs- und Reparaturaufwendungen betreffen.

Die Aufwendungen für Energie, Wasser, Abwasser und Entsorgung betragen insgesamt TEUR 11.165, in denen Heizungskosten in Höhe von TEUR 4.197 und elektrische Energiekosten in Höhe von TEUR 5.745 enthalten sind.

Aufwendungen für die Inanspruchnahme von Rechten und Diensten in Höhe von insgesamt TEUR 25.208 beinhalten Entgelte für die Nutzung der Gebäude und Flächen an den Landesliegenschaftsfonds in Höhe von TEUR 20.588.

Die Aufwendungen für Geschäftsbedarf und Kommunikation betragen insgesamt TEUR 1.596, die Aufwendungen für die Betreuung der Studierenden TEUR 3.061.

In den anderen sonstigen Aufwendungen in Höhe von TEUR 36.819 ist die Einstellung in den Sonderposten für Investitionszuschüsse in Höhe von TEUR 29.132 enthalten. Des Weiteren sind hierunter u. a. ausgewiesen Aufwendungen für eigene Tagungen, Seminare, Zuführungen zu Rückstellungen sowie periodenfremde Aufwendungen.

Trennungsrechnung

Gemäß 4.7 der Bilanzierungsrichtlinie ist infolge des Gemeinschaftsrahmens für staatliche Beihilfen für Forschung, Entwicklung und Innovation im Jahresabschluss das Ergebnis der Trennungsrechnung als Ableitung aus der Gewinn- und Verlustrechnung darzustellen. Die Trennungsrechnung weist als wirtschaftliches Ergebnis (Ergebnis vor Sonderposten für Investitionen) einen Überschuss von TEUR 4.291 auf. Dabei standen Erträgen von TEUR 19.161 Aufwendungen einschließlich der Internen Leistungsverrechnung (Innenumsätze) von TEUR 14.870 gegenüber. Für alle seit Einführung der Trennungsrechnung begonnenen Projekte mit wirtschaftlicher Tätigkeit wird die Trennungsrechnung zu Vollkosten durchgeführt. Projekte, die auf der Grundlage von Angeboten vor Einführung der Trennungsrechnung begonnen wurden, werden auf der Basis von Einzelkosten zu Ende geführt.

Trennungsrechnung			
€	Hochschule Gesamt	Bereich Nicht Wirtschaftliches Ergebnis	Bereich Wirtschaftliches Ergebnis
Erträge	282.564.422,39	263.403.032,38	19.161.390,01
Aufwendungen	-270.818.802,91	-255.948.310,77	-14.870.492,14
Ergebnis vor Sonderposten für Investitionen	11.745.619,48	7.454.721,61	4.290.897,87
Erträge aus der Auflösung Sonderposten für Investitionen	17.042.628,33	16.930.631,24	111.997,09
Aufwand aus der Einstellung in den Sonderposten für Investitionen	-29.131.590,33	-28.422.610,13	-708.980,20
Ergebnis nach Sonderposten für Investitionen	-343.342,52	-4.037.257,28	3.693.914,76

Ergänzende Angaben

Organe

Gemäß § 36 Abs. 1 NHG gehören zu den zentralen Organen der Universität das Präsidium, der Hochschulrat und der Senat. Zum Präsidenten ist seit dem 1. Januar 2005 Herr Professor Dr. Jürgen Hesselbach gewählt. Seine Amtszeit dauert aufgrund der Wiederwahl vom 19. Mai 2010 bis zum 31. Dezember 2018. Das Amt des hauptberuflichen Vizepräsidenten wird seit dem 1. November 2010 von Herrn Dipl.-Kaufmann Dietmar Smyrek ausgeübt. Seine Amtszeit endet planmäßig zum 31. Oktober 2016.

Neben den hauptberuflichen Mitgliedern gehören dem Präsidium folgende nebenberufliche Vizepräsidenten/Vizepräsidentinnen an:

- Lehre, Studium und Weiterbildung:
Frau Prof. Dr. Heike Fassbender, Amtszeit vom 1. Oktober 2008 bis zum 30. September 2012
- Forschung und Technologietransfer:
Herr Prof. Dr. Thomas Spengler, Amtszeit vom 1. Oktober 2008 bis zum 30. September 2012
- Strategische Entwicklung und Wissenschaftlicher Nachwuchs:
Herr Prof. Dr. Martin Korte, Amtszeit vom 1. Oktober 2010 bis zum 30. September 2012

Der Hochschulrat setzte sich bis zum 31. Mai 2011 namentlich aus folgenden Mitgliedern zusammen:

- Herr Dr. Arno Beyer, stellvertretender Intendant des Norddeutschen Rundfunks und Direktor des Landesfunkhauses Niedersachsen,
- Frau Prof. Dr. Adelheid Ehmke (2. Amtszeit), Präsidentin der European Platform of Women Scientists,
- Herr Ministerialdirigent Carsten Mühlenmeier als Vertreter des Fachministeriums, Abteilungsleiter im Ministerium für Wissenschaft und Kultur,
- Frau Prof. Dr. Christel Müller-Goymann als gewähltes Mitglied der Hochschule, Geschäftsführende Leiterin des Instituts für Pharmazeutische Technologie,
- Herr Dipl.-Ing. Helmut Streiff (stellvertretender Vorsitz; 2. Amtszeit), Geschäftsführender Gesellschafter der Streiff und Helmhold GmbH,
- Herr Prof. Dr. Friedrich Weber (Vorsitz; 2. Amtszeit), Landesbischof,
- Herr Prof. Dr. Martin Winterkorn, Vorstandsvorsitzender der Volkswagen AG.

Für die Amtszeit vom 1. Juni 2011 bis zum 31. Mai 2015 setzt sich der Hochschulrat wie folgt zusammen:

- Herr Prof. Dr. Heinz Jörg Fuhrmann, Vorstandsvorsitzender Salzgitter AG
- Herr Prof. Dr. Lothar Hageböling, Staatssekretär a. D. (Vorsitz),
- Frau Prof. Dr. Simone Lässig, Direktorin des Georg-Eckert-Instituts für internationale Schulbuchforschung und Historisches Seminar der TU Braunschweig (gewähltes Mitglied der Hochschule) (stellv. Vorsitz),
- Herr Ministerialdirigent Carsten Mühlenmeier (Vertreter des Fachministeriums),
Abteilungsleiter im Ministerium für Wissenschaft und Kultur,
- Frau Prof. Dr. Bettina Rothärmel, Prokuristin, Marketingleiterin Braunschweiger Zeitungsverlag,
- Frau Prof. Dr. Ursula Schaefer, Prorektorin für Bildung und Internationales der TU Dresden,
- Herr Prof. Dr. Martin Winterkorn, Vorstandsvorsitzender der Volkswagen AG (2. Amtszeit).

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die im Anhang aufgeführten, nicht in der Bilanz auszuweisenden sonstigen finanziellen Verpflichtungen gemäß § 285 Nr. 3a HGB betreffen:

	Gesamt	davon bis 1 Jahr	davon 1 Jahr bis 5 Jahre	davon über 5 Jahre
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Mietverträge für Gebäude, Bauten, Geschäftsräume, Grundstücke	21.668	21.282	386	-
Miet-, Wartungs- und Nutzungsverträge für betriebstechnische Anlagen, wissenschaftliche Geräte und Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.184	699	485	-
Kauf-, sonstige Abnahmeverpflichtungen	2.896	2.544	352	-
Sonstige Zahlungsverpflichtungen	5	5	0	-
	<u>25.748</u>	<u>24.525</u>	<u>1.223</u>	<u>-</u>

Das zu zahlende Nutzungsentgelt für die dem Landesliegenschaftsfonds zugeordneten Grundstücke und Gebäude (unbefristete Laufzeit der Nutzungsvereinbarung) beträgt 2011 rd. TEUR 20.588. Dieser Betrag ist den finanziellen Verpflichtungen für ein Jahr zugeordnet.

Abschlussprüferhonorar

Das vom Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2011 zu berechnende Gesamthonorar einschl. Auslagen beträgt netto EUR 38.400 (brutto EUR 45.696) und ist in den Rückstellungen berücksichtigt.

Steuerliche Verhältnisse

Die TU Braunschweig unterliegt als Person des öffentlichen Rechts mit ihren Betrieben gewerblicher Art (BgA) der unbeschränkten Körperschaftsteuerpflicht gemäß § 1 Abs. 1 Nr. 6 KStG i. V. m. § 4 KStG sowie der Gewerbesteuerpflicht gemäß § 2 Abs. 1 GewStG. Die Gesamtheit aller BgA im Sinne von § 1 Abs. 1 Nr. 6 KStG und alle land- und forstwirtschaftlichen Betriebe bilden bei einer juristischen Person des öffentlichen Rechts das einheitliche Unternehmen im Sinne des Umsatzsteuergesetzes nach § 2 UStG.

Für das Jahr 2010 wurde erstmalig eine Körperschaft- und Gewerbesteuererklärung abgegeben. Die Veranlagung ist unter dem Vorbehalt der Nachprüfung erfolgt und gemäß § 165 Abs. 1 Satz 2 AO teilweise vorläufig. Für 2010 sind zwischenzeitlich geänderte Steuererklärungen auf Institutsebene der Finanzbehörde eingereicht worden.

Sonstige Angaben

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter der Technischen Universität Braunschweig beträgt für das Kalenderjahr 2011 (ohne wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte):

<u>Beamte</u>	<u>Tarifpersonal (einschl. befristete Beschäftigte)</u> <u>Sonstige befristete Beschäftigte,</u> <u>Auszubildende</u>	<u>insgesamt</u>
434	3.287	3.721

Braunschweig, 29. Juni 2012

(Der Präsident)

(Der Hauptberufliche Vizepräsident)

Technische Universität Braunschweig
Entwicklung des Anlagevermögens zum 31. Dezember 2011

	Historische Anschaffungskosten				Kumulierte Abschreibungen				Restbuchwerte		
	Stand am 01.01.2011	Zugänge des Geschäfts- jahres	Umbuchungen	Abgänge des Geschäfts- jahres	Stand am 31.12.2011	Stand am 01.01.2011	Abschreibungen des Geschäftsjahres	Abgänge des Geschäftsjahres	Stand am 31.12.2011	Stand am 31.12.2011	Stand am 01.01.2011
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände											
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	10.098.863,53	933.472,66	239.030,95	29.548,22	11.241.818,92	8.063.775,97	933.177,17	29.072,22	8.967.880,92	2.273.938,00	2.035.087,56
2. Geleistete Anzahlungen	256.063,45	8.954,75	-239.030,95	0,00	25.987,25	0,00	0,00	0,00	0,00	25.987,25	256.063,45
	10.354.926,98	942.427,41	0,00	29.548,22	11.267.806,17	8.063.775,97	933.177,17	29.072,22	8.967.880,92	2.299.925,25	2.291.151,01
II. Sachanlagen											
1. Bauten auf fremden Grundstücken											
Bauten	2.097.840,18	0,00	0,00	0,00	2.097.840,18	236.648,18	41.974,00		278.622,18	1.819.218,00	1.861.192,00
Außenanlagen	654.721,16	57.095,88	0,00	0,00	711.817,04	82.782,73	34.645,31		117.428,04	594.389,00	571.938,43
Mieterereinbauten	12.719.592,41	637.980,61	1.051.135,21	0,00	14.408.708,23	1.252.278,41	365.681,82		1.617.960,23	12.790.748,00	11.467.314,00
	15.472.153,75	695.076,49	1.051.135,21	0,00	17.218.365,45	1.571.709,32	442.301,13	0,00	2.014.010,45	15.204.355,00	13.900.444,43
2. Technische Anlagen und Maschinen	7.547.843,54	415.781,97	175.609,37	6.543,13	8.132.691,75	4.234.674,54	462.794,06	3.924,85	4.693.543,75	3.439.148,00	3.313.169,00
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung											
Wissenschaftliche Geräte, Werkstatt- und Laborausstattung	173.193.360,35	13.050.759,54	5.138.339,17	2.170.066,72	189.212.392,34	134.340.568,35	10.003.347,82	2.151.565,83	142.192.350,34	47.020.042,00	38.852.792,00
Betriebs- und Geschäftsausstattung	11.548.632,58	461.458,07	25.982,04	37.470,83	11.998.601,86	8.452.942,79	700.349,90	33.413,83	9.119.878,86	2.878.723,00	3.095.689,79
Datenverarbeitung	36.649.141,47	3.221.374,26	38.687,18	587.893,02	39.321.309,89	23.719.301,08	3.192.095,10	574.441,29	26.336.954,89	12.984.355,00	12.929.840,39
Bibliotheken	23.720.000,00	772.516,00	0,00	238.516,00	24.254.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	24.254.000,00	23.720.000,00
Sammlungen (Festwert)	51.030,00	0,00	0,00	0,00	51.030,00	0,00	0,00	0,00	0,00	51.030,00	51.030,00
Geringwertige Wirtschaftsgüter	3.908.321,01	1.246.991,25	0,00	0,00	5.155.312,26	1.531.301,01	1.030.943,25	0,00	2.562.244,26	2.593.068,00	2.377.020,00
	249.070.485,41	18.753.099,12	5.203.008,39	3.033.946,57	269.992.646,35	168.044.113,23	14.926.736,07	2.759.420,95	180.211.428,35	89.781.218,00	81.026.372,18
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau											
Geleistete Anzahlungen auf Sachanlagen	12.412.498,97	2.036.526,31	-11.339.209,34	0,00	3.109.815,94	0,00	0,00	0,00	0,00	3.109.815,94	12.412.498,97
Anlagen im Bau	7.651.386,96	6.288.679,03	4.909.456,37	0,00	18.849.522,36	0,00	0,00	0,00	0,00	18.849.522,36	7.651.386,96
	20.063.885,93	8.325.205,34	-6.429.752,97	0,00	21.959.338,30	0,00	0,00	0,00	0,00	21.959.338,30	20.063.885,93
Summe Sachanlagen	292.154.368,63	28.189.162,92	0,00	3.040.489,70	317.303.041,85	173.850.497,09	15.831.831,26	2.763.345,80	186.918.982,55	130.384.059,30	118.303.871,54
III. Finanzanlagen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe Finanzanlagen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe Anlagevermögen	302.509.295,61	29.131.590,33	0,00	3.070.037,92	328.570.848,02	181.914.273,06	16.765.008,43	2.792.418,02	195.886.863,47	132.683.984,55	120.595.022,55

Soll-Ist-Vergleich des Wirtschaftsplans

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2011

Positionsbezeichnung	Soll 2011 EUR	Ist 2011 EUR	Abweichungen mehr / - weniger EUR	Erläuterungen
1. Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen für laufende Aufwendungen				
a) des Landes Niedersachsen aus Mitteln des Fachkapitels				
aa) laufendes Jahr	164.942.000	163.558.355	-1.383.645	Im Wesentlichen nicht benötigter Zuschuss für Versorgungszuschläge Beamtenbesoldung über den Erwartungen liegende Förderung aus Zentralkapiteln
ab) Vorjahre	0			
b) des Landes Niedersachsen aus Sondermitteln	6.000.000	10.614.427	4.614.427	
c) von anderen Zuschussgebern	43.000.000	43.686.829	686.829	
Zwischensumme 1.:	213.942.000	217.859.611	3.917.611	
2. Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen zur Finanzierung von Investitionen				
a) des Landes Niedersachsen aus Mitteln des Fachkapitels	1.280.000	1.280.000	0	
b) des Landes Niedersachsen aus Sondermitteln	7.000.000	7.749.194	749.194	
c) von anderen Zuschussgebern	7.000.000	8.082.092	1.082.092	
Zwischensumme 2.:	15.280.000	17.111.286	1.831.286	
3. Erträge aus Studienbeiträgen und Langzeitstudiengebühren				
a) Erträge aus Studienbeiträgen	9.000.000	10.514.125	1.514.125	
b) Erträge aus Langzeitstudiengebühren	590.000	556.000	-34.000	
Zwischensumme 3.:	9.590.000	11.070.125	1.480.125	
4. Umsatzerlöse				
a) Erträge für Aufträge Dritter	20.000.000	23.609.176	3.609.176	Auftragsforschung über den Erwartungen
b) Erträge für Weiterbildung	500.000	1.241.945	691.945	
c) Übrige Entgelte	2.000.000	2.710.996	710.996	
Zwischensumme 4.:	22.500.000	27.562.117	5.012.117	
5. Erhöhung der Verminderung des Bestandes an unfertigen Leistungen				
	0	922.729	922.729	
6. Andere aktivierte Eigenleistungen				
	0	0	0	
7. Sonstige betriebliche Erträge				
a) Erträge aus Stipendien	900.000		-900.000	
b) Erträge aus Spenden und Sponsoring	1.000.000	1.412.282	412.282	
c) Andere sonstige betriebliche Erträge	19.000.000	23.538.064	4.538.064	Auflösung von Rückstellungen, Abschreibungsvolumen sowie Verwendung von Studienbeiträgen über den Erwartungen
(davon: Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse	16.000.000	17.042.628	1.042.628	
(davon: Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Studienbeiträge	0	821.711	821.711	
Zwischensumme 7.:	20.900.000	24.950.346	4.050.346	
8. Materialaufwand/Aufwendungen für bezogene Leistungen				
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und andere Materialien	9.700.000	8.796.224	-903.776	
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	3.650.000	5.263.824	1.613.824	Drittmittelforschung über den Erwartungen
Zwischensumme 8.:	13.350.000	14.060.048	710.048	
9. Personalaufwand				
a) Entgelte, Dienstbezüge und Vergütungen	127.450.000	136.959.684	9.509.684	Tarifsteigerungen und positive Entwicklung der Drittmittelforschung
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	37.200.000	38.719.322	1.519.322	Tarifsteigerungen und positive Entwicklung der Drittmittelforschung
(davon: für Altersversorgung)	15.250.000	15.288.443	38.443	
Zwischensumme 9.:	164.650.000	175.679.006	11.029.006	
10. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen				
	13.950.000	16.765.008	2.815.008	
11. Sonstige betriebliche Aufwendungen				
a) Bewirtschaftung der Gebäude und Anlagen	9.200.000	9.680.668	480.668	
b) Energie, Wasser, Abwasser und Entsorgung	10.000.000	11.164.676	1.164.676	Starker Anstieg insbesondere der Kosten für elektrische Energie
c) Sonstige Personalaufwendungen und Lehraufträge	5.200.000	5.517.559	317.559	
d) Inanspruchnahme von Rechten und Diensten	25.100.000	25.207.673	107.673	
e) Geschäftsbedarf und Kommunikation	1.550.000	1.595.519	45.519	
f) Betreuung von Studierenden	2.800.000	3.061.310	261.310	
g) Andere sonstige Aufwendungen	36.500.000	36.819.014	319.014	
(davon: Aufwand aus der Einstellung in den Sonderposten für Investitionszuschüsse)	28.200.000	29.131.590,33	931.590	
(davon: Aufwand aus der Einstellung in den Sonderposten für Studienbeiträge)	0	0	0	
Zwischensumme 11.:	90.350.000	93.046.419	2.696.419	
12. Erträge aus Beteiligungen				
	0	0	0	
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge				
	70.000	130.837	60.837	
14. Abschreibungen auf Beteiligungen				
	0	0	0	
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen				
	6.000	5.316	-684	
16. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit				
	26.000	51.253	25.253	
17. Steuern vom Einkommen und Ertrag				
	0	364.561	364.561	
18. Sonstige Steuern				
	26.000	30.034	4.034	
19. Jahresüberschuss/-fehlbetrag				
	0	-343.343	-343.343	
20. Gewinn-/Verlustvortrag				
	0	13.094.285	13.094.285	
21. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
	4.000.000	8.555.563	4.555.563	Verwendung Allgemeine Rücklage i. H. v. 7,5 Mio. €
22. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
	-4.000.000	-13.314.285	-9.314.285	
23. Veränderung der Nettoposition				
	0	1.758.855	1.758.855	
24. Bilanzgewinn/-verlust				
	0	9.751.076	9.751.076	

Lagebericht

Technische Universität Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig,

Braunschweig

Geschäftsjahr 2011

Inhaltsverzeichnis

1	Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr	3
1.1	Allgemeine Rahmenbedingungen und Folgewirkungen aus der Gründung der Niedersächsischen Technischen Hochschule	3
1.2	Hochschulpakt 2020	5
1.3	Studienbeiträge	6
1.4	Fundraising, Stipendien und Alumni	7
1.5	Exzellenzinitiative und Spitzenclusterwettbewerb und Schaufenster Elektromobilität	8
1.6	Forschungszentren	9
1.7	Fortführung einer Fakultätsbudgetierung	10
1.8	Personalentwicklung und Betriebliches Gesundheitsmanagement	11
1.8.1	Personalentwicklung	11
1.8.2	Betriebliches Gesundheitsmanagement	13
1.9	Entwicklung zur familiengerechten Hochschule	14
1.10	Entwicklung der Zuweisungen und Zuschüsse des Landes Niedersachsen sowie der Zuschüsse und Aufträge Dritter	15
1.11	Innovations- und Berufungspool	15
2	Investitionen	16
3	Vermögens- und Ertragslage	16
3.1	Bilanzentwicklung	16
3.2	Ertragslage	16
4	Risiken in der künftigen Entwicklung	17
5	Entwicklung des Lehr- und Forschungsangebotes	18
5.1	Bewertung von Lehre und Forschung (Evaluationen)	18
5.2	Studiengänge und –abschlüsse	19
5.3	Auslastung der Fakultäten	20
5.4	Entwicklung der Zahl der Studierenden	21
5.5	Forschung	22
5.6	Forschungsschwerpunkte	23
5.7	Personal (Neuberufungen)	25
5.8	Bauentwicklung	26
6	Wesentliche Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Abschlussstichtag	28
7	Künftige Entwicklung der Hochschule	28

1 Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr

1.1 Allgemeine Rahmenbedingungen und Folgewirkungen aus der Gründung der Niedersächsischen Technischen Hochschule

Die TU Braunschweig ist seit 2007 organisatorisch in folgende sechs Fakultäten gegliedert:

1. Carl-Friedrich-Gauß-Fakultät
2. Fakultät für Lebenswissenschaften
3. Fakultät Architektur, Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften
4. Fakultät für Maschinenbau
5. Fakultät für Elektrotechnik, Informationstechnik, Physik
6. Fakultät für Geistes- und Erziehungswissenschaften

Mit der Schaffung dieser größeren Einheiten ist nicht nur eine stärkere wissenschaftliche Profilierung verbunden, sondern auch eine größere Autonomie für die Fakultäten. Damit sind die Fakultäten auch stärker in die Gesamtverantwortung für die Entwicklung der Universität eingebunden, wofür sie einen adäquaten Handlungs- und Gestaltungsspielraum erhalten haben. Mit der Überprüfung der in 2008 eingeführten Fakultätsbudgetierung konnten 2011 wichtige Erkenntnisse hinsichtlich der Budgetbemessungskriterien und der Verfahrensregeln gewonnen werden. Entsprechende Berechnungen zur Modifikation der Fakultätsbudgetierung wurden durchgeführt. Die in 2011 begonnenen Planungen für ein Hochschulcontrolling sollen in 2012 mit der Neueinrichtung dieser Stabsstelle umgesetzt werden. Damit werden Kompetenzen gebündelt, die die Einführung einer Budgetierung der übrigen Einrichtungen der Universität vorbereiten können.

Im vorangegangenen Lagebericht war auf die Bedeutung der Fortschreibung des Zukunftsvertrages hingewiesen worden. Am 22. Juni 2010 ist der Zukunftsvertrag II zwischen der Landesregierung und den Hochschulen unterzeichnet worden. Laufzeitbeginn ist der 1. Januar 2011, der Vertrag endet am 31. Dezember 2015. Damit besteht für die TU Braunschweig ein Entwicklungsrahmen mit finanzieller Planungssicherheit, auf dessen Grundlage auch die mehrjährigen Zielvereinbarungen fortgeschrieben und weiterentwickelt werden können.

Zum 1. Januar 2009 ist die Niedersächsische Technische Hochschule (NTH) als Allianz der Technischen Universität Braunschweig, der Technischen Universität Clausthal und der Leibniz Universität Hannover zur Pflege und Entwicklung der Wissenschaften in den Bereichen Architektur, Ingenieurwissenschaften, Informatik, Mathematik und Naturwissenschaften gegründet worden. Die NTH bündelt seitdem die Zielerreichung aller drei Mitgliedsuniversitäten mit einer gemeinsamen Strategie in einer übergeordneten universitären Struktur mit dem

Recht der Selbstverwaltung. Sie entwickelt zukunftsgerichtete Forschungsschwerpunkte und -zentren und sorgt für die Abstimmung der Studienangebote ihrer Mitglieder. Zum 31. Dezember 2010 endete der Vorsitz der TU Braunschweig in der Niedersächsischen Technischen Hochschule. Mit ihm wechselte zum 1. Januar 2011 die NTH-Geschäftsstelle an die TU Clausthal.

Für neun von elf NTH-Fächer- und Fächergruppen wurde die 2009 begonnene Abstimmung der hochschulübergreifenden Entwicklungsplanungen in 2010 abgeschlossen. Bis Ende 2010 lag die Bestätigung der Entwicklungsplanungen für neun von elf Fächergruppen vom MWK vor. Das Freigaberecht für Professorenstellen in diesen Fächergruppen wurde daraufhin gem. Nr. II.2.) Abs. 2 der Zielvereinbarung auf die NTH übertragen. Eine gesonderte Freigabe von Professorenstellen seitens des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur (MWK) ist damit nicht mehr erforderlich. Die Entwicklungsplanungen in den Fächergruppen Mathematik sowie Elektrotechnik und Informationstechnik befinden sich noch in der Bearbeitung. Für die Mathematik dient dabei das Ergebnis einer Strukturevaluation durch die WKN als Grundlage für die weiteren Planungen.

Der Abstimmungsprozess für den Bereich Elektrotechnik und Informationstechnik findet seit März 2011 unter Leitung eines Lenkungskreises statt und wird zum Jahresende abgeschlossen sein.

Die wissenschaftlichen Zentren der NTH-Mitgliedsuniversitäten werden zunehmend auf eine arbeitsteilige Organisation umgestellt.

In der Strategiesitzung des NTH-Präsidiums am 8. Dezember 2010 wurde eine AG Zukunftskonzept eingesetzt. Diese erhielt den Arbeitsauftrag zur Entwicklung alternativer Zukunftsmodelle für die Governance der NTH nach Maßgabe folgender Eckpunkte:

1. Keine Fusion der Mitgliedsuniversitäten,
2. Aufnahme aller Fächer unter das „NTH-Dach“
(Erweiterung des NTH-Fächerkatalogs)
3. Kompetenzverlagerungen vom Land auf die NTH
(mehr Flexibilität durch mehr Autonomie)

Im Juni 2011 hat die AG Zukunftskonzept dem NTH-Präsidium den konzeptionellen Entwurf eines möglichen Zukunftsmodells vorgelegt. Das Konzept wurde dem MWK zugeleitet und in den lokalen Senaten und Hochschulräten diskutiert. Rechtliche Detailfragen aufgrund dieser Erörterungen werden im Auftrag des NTH-Präsidiums aktuell von der AG Zukunftskonzept aufgearbeitet.

Darüber hinaus fördert die DFG ein NTH-Schwerpunktprogramm für langlebige Softwaresysteme in einem Umfang von fünf Millionen Euro, das aus dem Top-down-Projekt IT-Ökosysteme hervorging. Im Mai eröffneten die NTH-Mitgliedsuniversitäten eine neue Betriebsstätte in Stade, die sich mit Carbonfaserverstärkten Kunststoffen (CFK) beschäftigt. Der Forschungsverbund „Hochleistungsproduktion von CFK-Strukturen“ wird mit insgesamt 5,5 Millionen Euro aus EU- und Landesmitteln gefördert. Ihre Bestrebungen zur Vernetzung der Forschung innerhalb ihrer Mitgliedsuniversitäten setzte die NTH mit der 2. Ausschreibungsrunde für Bottom-up-Projekte fort.

Mittel- bis langfristig werden sich Konsequenzen für die bisherige inhaltliche Ausrichtung und Struktur der TU Braunschweig ergeben.

1.2 Hochschulpakt 2020

Mit dem Hochschulpakt 2020 verfolgen Bund und Länder das gemeinsame Ziel, den nach Prognosen der Kultusministerkonferenz (KMK) zu erwartenden starken Anstieg der Studierendenzahlen aufgrund geburtenstarker Jahrgänge und der zeitlich versetzten bundesweiten Einführung des Abiturs nach zwölf Schuljahren bis zum Jahr 2020 zu bewältigen. Hierfür stellen sowohl der Bund als auch die Länder zusätzliche Mittel zur Verfügung, um einen Zuwachs an Studienplätzen zu ermöglichen.

Aufgrund des doppelten Abiturjahrgangs im Jahr 2011 wurden in der Studienangebotszielvereinbarung 2011/2012 zwischen dem Land Niedersachsen und der TU Braunschweig neben den bisher 125 zusätzlichen Studienplätzen die Schaffung weiterer 420 Studienplätze in ausgelasteten Studiengängen unterschiedlicher Fächergruppen und Studienbereiche vereinbart. Wegen der Aussetzung der Wehrpflicht hat sich die TU Braunschweig darüber hinaus bereit erklärt, einmalig im Jahr 2011 in nicht zulassungsbeschränkten Studiengängen der Lehreinheiten Bauingenieurwesen, Elektrotechnik und Maschinenbau über die errechnete Aufnahmekapazität hinaus mehr Studierende aufzunehmen, wovon maximal 230 Studienplätze vergütet werden. Die vereinbarten Studienplätze konnten im WS 2011/2012 nicht in allen Fächergruppen/Studienbereichen vollständig besetzt werden. Der Grad der Zielerreichung für die einzelnen Studiengänge ergibt sich aus nachfolgender Tabelle:

Tabelle 1: Zielerreichungsgrad der vereinbarten Hochschulpaaktplätze

Hochschulpaakt 2011/12 - Studienanfänger und Zielerreichungsgrade

Stichtag 15.12.2011

Quelle der Studienanfängerzahlen: GITZ

Fächergruppen/ Studienbereiche	Studiengang	Aufnahme- kapazität ohne HSP 2011/2012	Aufnahme- kapazität mit HSP 2011/2012	Differenz Kap. (Ziel)	belegte Plätze 1. FS 2011/12	Differenz Plätze zu Kap. ohne HSP	Ziel- erreichungs- grad
FG Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften ohne SB WING FG Sprach- und Kulturwissenschaften SB Mathematik	Evang. Theologie	30	37	7	28,67	-1,33	0%
	Germanistik/Deutsch	77	88	11	88	11	100%
	Geschichte	59	78	19	53,33	-5,67	0%
	Integrierte Sozialwissenschaft	69	86	17	89	20	118%
	Pädagogik/Erziehungswissenschaft 2FaBachelor	5	8	3	5,33	0,33	11%
	Pädagogik/Erziehungswissenschaft Bachelor	40	52	12	45	5	42%
	Psychologie	56	77	21	89	33	157%
	Mathematik und ihre Vermittlung	47	58	11	52,67	5,67	52%
SB Geographie	Geoökologie	40	50	10	26	-14	0%
SB Informatik	Wirtschaftsinformatik	78	100	22	56	-22	0%
SB Wirtschafts- ingenieurwesen (WING)	WirtschaftsIng /Bauingenieurwesen	80	105	25	121	41	164%
	WirtschaftsIng/Maschinenbau	120	241	121	254	134	111%
SB Physik	Biologie	99	103	4	86	-13	0%
SB Chemie	Biotechnologie	47	69	22	62	15	68%
SB Biologie	Lebensmittelchemie	18	27	9	29	11	122%
SB Pharmazie	Pharmazie	74	80	6	79	5	83%
	Physik und ihre Vermittlung	7	11	4	8,67	1,67	42%
FG Ingenieurwissenschaften	Architektur	153	171	18	164	11	61%
	Bioingenieurwesen	25	49	24	26	1	4%
	Maschinenbau	296	464	168	493	197	117%
	Umweltingenieurwesen	50	155	105	127	77	73%
Gesamt		1.470	2.109	639	1 983	513	80%

Die Studiengänge Geschichte (2-Fächer-Bachelor) und Maschinenbau (Bachelor) sind nicht zulassungsbeschränkt.

Der Zielerreichungsgrad errechnet sich aus dem Verhältnis von "Differenz Plätze zu Kap. ohne HSP" zu "Differenz Kap. (Ziel)".

1.3 Studienbeiträge

Seit dem Sommersemester 2007 müssen alle eingeschriebenen Studierenden Studienbeiträge in Höhe von 500,- € je Semester zahlen.

An der TU Braunschweig werden die Studienbeiträge ausschließlich dazu eingesetzt, die Lehrqualität und die Betreuungssituation zu verbessern. Es werden nur Projekte gefördert, die zusätzliche Angebote zur Betreuung Studierender zum Gegenstand haben bzw. der Vertiefung oder Erweiterung der Lehre dienen.

Zum Sommersemester 2011 ist eine neue Verteilung der Studienbeitragsmittel auf Vorschlag der Studierendenvertreter von den über die Verteilung der Studienbeitragsmittel entscheidenden Gremien beschlossen worden: Der dezentrale Anteil wurde auf 41,2 % herabgesetzt, 58,8 % entfallen auf den zentralen Bereich. Zu diesem zählen im Einzelnen: Zentrale Angebote (21,8 %: Verlängerung der Öffnungszeiten der Universitätsbibliothek und des Gauß IT-Zentrums, Erhöhung des Druckkostenkontos und des Fernleihkontos, Trainings handlungsbezogener Kompetenzen und spezielle Sprachangebote), Studiengangskoordinatoren und anderes unterstützendes Personal (18 %), Studienbeitragsstiftung (10 %), Projekte des AStA bzw. der Fachschaften (4 %), Zentrale Projekte (3 %), Projekte aus dem Genderbereich (2 %).

Die Vergabe der Studienbeitragsmittel erfolgt einmal pro Semester. Anträge für Studienbeitragsmittel werden über ein Online-Antragsverfahren gestellt und in drei Gremien (Studienkommissionen, Kommission für Studium und Weiterbildung, Präsidium) behandelt; die Leitung des Verfahrens hat die Vizepräsi-

dentin für Studium, Lehre und Weiterbildung. Es wird darauf hin gewirkt, nicht nur kurzfristige Maßnahmen durchzuführen, sondern größere Anträge zu initiieren, die über mehrere Semester laufen und ein klares inhaltliches Konzept zur Verbesserung der Lehrqualität und Betreuungssituation verfolgen.

Das Vergabeverfahren wird kontinuierlich weiterentwickelt und für die Fächer erleichtert: Bestimmte Maßnahmen, wie z. B. Hilfskräfte für Tutorien, Skripte und Lehrbücher für die Fächer gelten nun als "StuKo-Maßnahmen", d. h., dass diese bereits auf Ebene der Studienkommissionen auf Fakultätsebene beschlossen werden können und Anträge nicht erst an die Kommission für Studium und Lehre und an das Präsidium weiter gereicht werden müssen. Somit können die Fächer bei akutem Bedarf schneller handeln, soweit das Fach noch aus der für es reservierten Summe über nicht verausgabte Studienbeitragsmittel verfügt. Diese StuKo-Maßnahmen wurden in 2011 auf weitere Posten, wie Exkursionen innerhalb Deutschlands, Verbrauchsmaterialien (wie z. B. Chemikalien, Pipetten und Kittel) im Sinne von zusätzlichen Arbeitsmaterialien für die Studierenden zur Durchführung von Laboren und Personal für erweiterte Öffnungszeiten der (Instituts-) Bibliotheken, erweitert.

Ebenfalls sind im Bereich der administrativen Abwicklung in Zusammenarbeit mit den Einrichtungen weitere Optimierungen vorgenommen worden, um die Umsetzung der Maßnahmen den Bedürfnissen für alle Beteiligten noch besser anzupassen.

1.4 Fundraising, Stipendien und Alumni

Die TU Braunschweig vergibt seit dem Sommersemester 2007 regelmäßig antragsbasiert Stipendien aus Studienbeiträgen in Höhe von jeweils 500,- € an ausgewählte Studierende. Erstmals können nur die einzelnen Fächer Mittel für Stipendienvergaben beantragen. Die in den Vorjahren vergebenen Zentralen Stipendien wurden nicht mehr ausgeschrieben. Die von den Fächern beantragten Stipendien können aufgrund von Studienleistungen oder als Mobilitätsstipendien zur Förderung des internationalen Austausches vergeben werden.

Die Antragstellung der Studierenden erfolgt über ein Internetportal mit persönlichen Benutzerkonten und einer dynamischen Onlinebewerbung.

Im Jahr 2011 hat die TU Braunschweig aus Studienbeiträgen insgesamt 210 Stipendien in jeweiliger Höhe von 500,- € pro Semester mit ein- oder zweisemestriger Förderdauer vergeben. Auf Seite der Fächer haben die Biologie, die Biotechnologie, die Chemie, die Psychologie sowie die Fakultäten für Maschinenbau und Architektur, Bauingenieurwesen und Umweltingenieurwesen Stipendien vergeben.

Ferner konnten mit einer durch das MWK finanzierten Gesamtfördersumme von 88.000 € insgesamt 40 "Leistungsstipendien" (Vergabe aufgrund von Studienleistung) sowie 44 "Landesstipendien" aufgrund von erbrachter Studienleistung an Studierende aus den sogenannten bildungsfernen Schichten vergeben werden. Die Förderung beträgt 500,00 Euro/Semester bei einer einjährigen Förderdauer.

Erstmals wurde im Oktober 2011 das "Deutschlandstipendium" an der TU Braunschweig vergeben. Hierbei handelt es sich um ein Matching-Funds-Programm der Bundesregierung. Die TU Braunschweig konnte die Höchstzahl von 60 kofinanzierbaren Stipendien einwerben und vergeben. Der Gesamtbetrag der durch die TU Braunschweig eingeworbenen Mittel beläuft sich in diesem Programm auf 221.670,00 Euro.

Außerhalb der großen Stipendienprogramme konnten 21.620,00 Euro für weitere Vergaben eingeworben werden.

Bereits zum dritten Mal wurde der "Wissenschaftspreis der Heribert-Nasch-Stiftung" in Höhe von zweimal 10.000,00 Euro an zwei Doktoranden der TU Braunschweig aufgrund ihrer herausragenden wissenschaftlichen Arbeit und ihres gesellschaftlichen Engagements feierlich verliehen.

Erstmals wurde der Erich-Mundstock-Preis in Höhe von 1.000,00 Euro an zwei Studierende für Ihre herausragenden Bachelorarbeiten aus dem Themenbereich "Transport, Mobilität oder Verkehr" vergeben.

Die Gründung der Carolo-Wilhelmina-Stiftung wird nach Abschluss der Abstimmung hinsichtlich der Satzung voraussichtlich in der zweiten Jahreshälfte 2012 erfolgen.

1.5 Exzellenzinitiative und Spitzenclusterwettbewerb und Schaufenster Elektromobilität

Die NTH ist in der 2. Phase der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder erfolgreich aus der Vorrunde hervorgegangen. Von den eingegangenen 98 Skizzen für Graduiertenschulen wurden 25 für die Einreichung eines Vollertrages ausgewählt. Darunter der NTH-Antrag School of Engineering Sciences (PhDcube). PhDcube soll neue Standards für die Promotionsausbildung in den Ingenieurwissenschaften und verwandter Fachgebiete setzen. Begleitend zur NTH-Vollertragstellung von PhDcube haben die Fakultäten in den NTH-Fächergruppen an allen drei NTH-Mitgliedsuniversitäten eine gemeinsame NTH-Rahmenpromotionsordnung verabschiedet. Die lokalen Promotionsordnungen wurden daraufhin überarbeitet und an die NTH-Rahmenpromotionsordnung angepasst.

Im Zuge der kontinuierlichen Weiterentwicklung hat die NTH einen Antrag im Spitzencluster-Wettbewerb des Bundes gestellt. Die TU Braunschweig beteiligt sich, in 2010 beginnend, an den Vorbereitungen zur Erstellung einer Antrags-skizze. Das Niedersächsische Forschungszentrum Fahrzeugtechnik (NFF) wurde mit der Koordination des Antrags beauftragt. Der "Cluster Mobility" in der niedersächsischen Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen-Wolfs-

burg hat allerdings nicht die nächste Auswahlstufe erreicht. Im September 2011 fand ein Workshop statt, bei dem wesentliche Akteure sich für ein Fortführen des Clusters aussprachen. Die gute Zusammenarbeit und der neue hohe Vernetzungsgrad innerhalb des Clusters sollen genutzt werden, um neue Projekte und Wettbewerbsausschreibungen erfolgreich angehen zu können.

Unter der Federführung der Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen-Wolfsburg GmbH wurde ein Antrag für die BMBF-Initiative "Schaufenster Elektromobilität" erarbeitet und eingereicht. Die TU Braunschweig ist dabei an mehreren Projekten beteiligt.

1.6 Forschungszentren

Zur Umsetzung der strategischen Forschungsschwerpunkte richtet die TU Braunschweig interdisziplinäre Forschungszentren ein, die fakultäts- und fächerübergreifend einen wesentlichen Beitrag zur inhaltlichen Strukturierung der Forschungsfelder und zur kooperativen Antragstellung, z. B. in koordinierten Forschungsförderungsprogrammen der DFG leisten. Die vier größten bestehenden bzw. in Planung und Realisierung befindlichen Zentren sind:

- der Campus Forschungsflughafen (CFF),
- das Niedersächsische Forschungszentrum Fahrzeugtechnik (NFF),
- das Braunschweig Integrated Centre for Systems Biology (BRICS) und
- das Zentrum für Pharmaverfahrenstechnik (PVZ).

Mit den Bauarbeiten für den "Campus Forschungsflughafen" wurde in 2010 begonnen, die Fertigstellung ist für 2012 geplant. Die Einrichtung dieses Campus zielt auf einen deutlichen Ausbau der Forschungskompetenzen der TU Braunschweig am Flughafen Braunschweig durch räumliche Bündelung der bisher noch über das TU-Gebiet verteilten Institute der Luft- und Raumfahrttechnik in einem Zentrum. Inhaltlich ist dies mit einer Neuausrichtung bestehender Professuren – auch im Rahmen vorgezogener Berufungsverfahren – verbunden. Das Gesamtprojekt wird auch zu einer weiteren inhaltlichen Vernetzung und Zusammenarbeit mit dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt am Standort Braunschweig führen.

Ebenso wie der "Campus Forschungsflughafen" dient das "Niedersächsische Forschungszentrum Fahrzeugtechnik" zur weiteren Ausgestaltung des Forschungsschwerpunktes "Mobilität und Verkehr". Mit dem NFF strebt die TU Braunschweig im Verbund mit anderen Forschungseinrichtungen der Region nach einer Spitzenstellung als Standort für verkehrstechnische Forschung. Das NFF wird dabei nicht nur eine Kooperationsplattform für gemeinsame Forschung von Wissenschaft und Industrie darstellen, sondern auch zu einer Neuausrichtung und einem Ausbau der fahrzeugtechnischen Forschungsaktivitäten an der TU Braunschweig durch hochschulinterne Ressourcenverlagerung führen. Aufgrund veränderter Bedingungen und inhaltlicher Anpassungen verlängerte sich die Bauplanungsphase, so dass der Baubeginn für 2012 geplant ist.

Das "Braunschweig Integrated Centre for Systems Biology" wird einen wesentlichen Beitrag zur Strukturierung und zur inhaltlichen Gestaltung des Forschungsfeldes Lebenswissenschaften leisten und die TU Braunschweig im Bereich der Systembiologie als wichtiges Zukunftsfeld positionieren. Dies geht einher mit einer noch engeren Vernetzung mit dem Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung (HZI) in Braunschweig. Dazu wurde das bestehende Konzept in 2011 noch einmal überarbeitet und angepasst, so dass das BRICS nun mit zwei Standorten, einem auf dem Gelände des HZI und einem Neubau auf dem Gelände der TU, umgesetzt wird. Über die Zusammenarbeit zwischen TU Braunschweig und HZI im BRICS wurde am 27. Oktober 2011 ein Kooperationsvertrag geschlossen.

Im neu zu gründenden "Zentrum für Pharmaverfahrenstechnik" sollen in interdisziplinärer Zusammenarbeit die Themenfelder zur Entwicklung neuartiger Verfahrenstechniken für (nano)partikuläre und biomolekulare Wirkstoffe erforscht werden. Die TU Braunschweig hat aufgrund der vorhandenen Fächerkombination von Pharmazie und Verfahrenstechnik auf diesem Gebiet ein Alleinstellungsmerkmal mit hohem Innovationspotenzial. Ein solches Zentrum fügt sich außerdem hervorragend in bereits bestehende Aktivitäten und Verbände der Infektionsforschung ein, wie bspw. die biomedizinische Translationsallianz Niedersachsen (TRAIN). Die interdisziplinäre Zusammenarbeit erfordert insbesondere auch eine räumliche Konzentrierung bestimmter Arbeitsgruppen, so dass alle Voraussetzungen für die Erstellung eines Forschungsbauantrags nach Art. 91b GG gegeben sind. Nach der positiven Bewertung der im Januar 2011 eingereichten Skizze für den Neubau des PVZ, wurde im März der Vollantrag beim Wissenschaftsrat eingereicht. Die Bewilligung der Mittel für den Neubau mit einer äußerst positiven Beurteilung des Konzepts erfolgte im Mai 2011. Die Planungen für den Neubau sowie für die formale Gründung des Forschungszentrums wurden in 2011 kontinuierlich fortgesetzt.

1.7 Fortführung einer Fakultätsbudgetierung

Die zum 1. Januar 2008 eingeführte Fakultätsbudgetierung wurde auch in 2011 fortgesetzt. Die wesentlichen Eckpunkte, die bereits im Lagebericht 2008 beschrieben wurden, sind folgende: Das Präsidium hat den sechs Fakultäten ein eigenes Budget zur Bewirtschaftung der Personal- und Sachmittel zur Verfügung gestellt. Die Fakultäten haben sämtliche Personal- und Sachmittel erhalten, die bislang in der so genannten Beilage 1 abgebildet waren (d. h. im Wesentlichen der bisherige Stellenbestand und die Basisetats zuzüglich der durch Berufungs- und Bleibeverfahren vereinbarten Erhöhungen). Darüber hinaus stehen den Fakultäten Mittel für Investitionen, Wissenschaftliche Hilfskräfte, Gastvorträge und Lehraufträge zur Verfügung. Die Autonomie der Fakultäten, insbesondere in finanzieller Hinsicht mit eigener Budgethoheit,

bedeutet auch, dass bestimmte Maßnahmen nicht mehr zentral, sondern dezentral zu finanzieren sind. Nach Einführung der Fakultätsbudgetierung tragen das Präsidium zentral und die Fakultäten dezentral grundsätzlich bisher je 50 % der Ausstattung bei Berufungs- und Bleibeverfahren. Dazu wurde zum 1. Januar 2011 ein zentraler Berufungspool eingerichtet.

Die Ende 2010 durchgeführte Evaluation der Fakultätsbudgetierung hat gezeigt, dass eine Anpassung der zukünftig zentral einbehaltenen Mittel erfolgen muss. Die Lösungsvorschläge wurden Anfang 2011 in den Gremien der Universität diskutiert und verabschiedet:

Demnach stehen dem Präsidium statt der bisherigen sieben Prozent des Stellenbudgets der Fakultäten nun neun Prozent des Fakultätsbudgets vor allem für die Verbesserung der Ausstattung bei Berufungs- und Bleibeverfahren sowie für zentrale profilbildende Maßnahmen und interdisziplinäre Vorhaben in Forschung und Lehre zur Verfügung. Diese Neuverteilung gilt zunächst für drei Jahre. Weitere zwei Prozent des Fakultätsbudgets werden leistungsbezogen – über die Aufteilung des Ergebnisses der Landesformel hinaus – aufgrund von Zielvereinbarungen in der Lehre vergeben. Weiterhin wurde eine Rücklagenbegrenzung der Fakultäten beschlossen. Die jährlichen Rücklagen dürfen 10 % des Fakultätsbudgets nicht überschreiten, andernfalls wird eine Abgabe in Höhe von 25 % fällig.

1.8 Personalentwicklung und Betriebliches Gesundheitsmanagement

1.8.1 Personalentwicklung

Im Geschäftsbereich 1 Personal, Recht und Studium wird seit Herbst 2007 systematisch die Personalentwicklung aufgebaut. Nachdem im Jahr 2009 eine umfassende Analyse des Weiterbildungsbedarfs und die Entwicklung von fach- und arbeitsgruppenspezifischen Schulungskonzepten erfolgt war, standen 2010 organisatorische und inhaltliche Maßnahmen im Vordergrund. So wurde im Jahr 2010 die komplette Abwicklung der in- und externen Fort- und Weiterbildung der Abteilung Personalentwicklung übertragen und eine ergänzende Einstellung einer Halbtagskraft zur Durchführung dieser Aufgaben vorgenommen. In der Abteilung stehen damit jetzt drei Vollzeitäquivalente für die Wahrnehmung der Aufgaben in Fort- und Weiterbildung sowie im Gesundheitsmanagement zur Verfügung.

Durch die grundlegenden Strukturen zur Etablierung des Gesundheitsmanagements und der neuausgerichteten Fort- und Weiterbildung konnte eine deutliche Erweiterung des Angebots erfolgen, so dass sich mittlerweile die Zahl der Kurse des allgemeinen Weiterbildungsprogramms seit 2008 von 16 auf mittlerweile 63 mehr als verdreifacht hat.

Mit Hilfe der Zentralstelle für Weiterbildung (ZfW) hat die Personalentwicklung Anfang 2010 ein komfortables online-Anmeldeverfahren entwickelt, das nun eine zügige und vereinfachte Anmeldung ermöglicht. Hierdurch besteht auch die Möglichkeit, das Interesse an zukünftigen Seminarthemen zu bekunden und sich für Kurse des Folgeprogramms frühzeitig vormerken zu lassen.

Im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) wurde weiter an der systematischen Gestaltung von gesundheitsförderlichen Strukturen und Prozessen gearbeitet und konkret unter anderem die folgenden Maßnahmen umgesetzt:

- 169 Gesundheitsberatungen,
- 8 Gesundheitszirkel,
- 8 Führungskräfteberatungen,
- 6 Team-Begleitungen,
- 1 Fitness- und Gesundheitstag.

Das umfangreiche Angebot an Seminaren, Teamentwicklungsmaßnahmen und Workshops wurde in 2011 auf gleichbleibend hohem Niveau fortgeführt. Zur Qualitätssicherung wurde eine Befragung der Führungskräfte zum Weiterbildungsbedarf der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Technik und Verwaltung durchgeführt. Diese bildet eine Ergänzung zu der Befragung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu ihren Weiterbildungswünschen in 2009.

In der Zentralverwaltung wurden strategische Kernpunkte erarbeitet und ein Prozess der strategischen Führung eingeleitet, der in den folgenden Jahren weitergeführt werden soll. Zur Entwicklung und Umsetzung der strategischen Ziele sowie zum Thema "Führen mit strategischen Zielen" fanden mehrere Workshops statt. Auch in den Geschäftsführungen der Fakultäten wurden vermehrt Strategie- und Reflexionsworkshops durchgeführt.

In dem Geschäftsbereich Gebäudemanagement startete die Bildungsoffensive "Fördern und Fordern". Ein umfangreiches Schulungskonzept, das sowohl spezielle Maßnahmen für diesen Bereich enthält als auch begleitende Gespräche und Evaluationsinstrumente vorsieht, wurde in Absprache mit dem Leiter des Geschäftsbereichs erarbeitet.

Als Willkommensgruß und zur Erleichterung der Einarbeitung, erhalten seit Beginn des Jahres 2011 alle neuen Beschäftigten eine Begrüßungsbroschüre ausgehändigt, in der detaillierte Informationen über den Aufbau und die Struktur sowie die Angebote der TU Braunschweig zu finden sind und wichtige Ansprechpartner genannt werden.

1.8.2 Betriebliches Gesundheitsmanagement

In diesem Jahr hatte der "TU Day" das Thema "Gesundheit". Die TU präsentierte sich hier der Öffentlichkeit rund um das Thema Gesundheit mit Vorträgen und Aktionen sowie Besichtigungen z. B. eines "Arbeitsplatzes der Zukunft". (Besucher: ca. 10.000 Personen).

In Kooperation mit Frau Dr. Popp (Institut für Gerontopsychologie, Prof. Howe, hausintern) wurde eine Befragung der Beschäftigten zum "Wohlbefinden Seele" durchgeführt. Aufbauend hierauf erfolgte eine Interventionsplanung in Kooperation von Stabsstelle Sozial- und Suchtberatung, Personalentwicklung und dem Institut für Gerontopsychologie. Die Angebote des Betrieblichen Eingliederungsmanagements mit präventiven Charakter werden zunehmend durch die Beschäftigten in Anspruch genommen. Außerdem wurden in Rahmen des Arbeitskreises Gesundheit die Praxistische "Gemeinsame Kommunikation/ Öffentlichkeitsarbeit" und "Demografie" gegründet.

Hinsichtlich der Betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) konnte auf den guten Erfahrungen aus dem Projekt "Betriebliches Gesundheitsmanagement" (BGM) aufgebaut und die Inhalte der Gesundheitsförderung weiterentwickelt werden. Die Maßnahmen aus den Gesundheitsförderungsbereichen Bewegung, Entspannung und Ernährung werden im wesentlichen kostenfrei für alle Beschäftigten angeboten und inzwischen von ca. 10 % aller Beschäftigten genutzt. Ausgewählte Veranstaltungen (Augenschule, Ergonomie, Wirbelsäulengymnastik u. a.) werden darüber hinaus im Rahmen der innerbetrieblichen Personalweiterbildung auch als Arbeitszeit angerechnet.

Die Betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) hat aufgrund der positiven Resonanz durch die Beschäftigten ihr Angebot nachfrageorientiert weiter ausgebaut. Neben dem vielfältigen Bewegungsangebot sind neue Entspannungskurse in das Programm aufgenommen und zielgruppenorientierte Kurskonzepte erarbeitet worden. Die Prämisse der Kurse liegt auf niedrigschwelligen Maßnahmen und der Möglichkeit ihrer unkomplizierten Integration in den Arbeitsalltag. Angebote, welche direkt vor Ort bei den Beschäftigten wahrgenommen werden können (bspw. der "PausenExpress" oder Workshops im Arbeitsteam), zeigen großen Erfolg. Die BGF beteiligte sich am Mini-Gesundheitstag 2011, am TU Day 2011 und vertrat die TU Braunschweig am Wettbewerb "guter Praxis" der gesundheitsfördernden Hochschulen.

1.9 Entwicklung zur familiengerechten Hochschule

Die TU Braunschweig hat im Geschäftsjahr 2011 die Rahmenbedingungen für eine familiengerechte Hochschule weiter ausgebaut. Im Zuge des Audits *Familiengerechte Hochschule* mit dem Zertifikat seit 2007 wurde im Juli 2011 der erste Zwischenbericht abgeschlossen. Folgende Maßnahmen wurden in 2011, ergänzend zu den bereits initiierten und den bestehenden Strukturen, umgesetzt:

- Erneute Durchführung einer Sommerferien- und Herbstferienkinderbetreuung in Kooperation mit dem Studentenwerk und bzw. der Polizeidirektion Braunschweig
- Zusätzliches Betreuungsangebot: Eine Flexible Kinderbetreuung ist ab dem 15. November 2011 auch am Vormittag möglich.
- Fortsetzung des Projektes "Study-Life-Balance" zur besseren Vereinbarung von Studium und privatem Leben.
- Ein Kurs für englischsprechende *Eltern Parenting Course for English speaking families* mit sechs Kursterminen.
- Ringveranstaltung *Kindheit in der Region Bewegung in die Bildung!* In Kooperation mit Stadt Braunschweig, der TU Braunschweig, der Ostfalia, FH Wolfenbüttel, der Berufsbildenden Schulen V, der Volkshochschule BS, der projekt REGION BRAUNSCHWEIG GmbH und des Niedersächsischen Instituts für frühkindliche Bildung und Entwicklung (nifbe).
- Veranstaltungen im neu eröffneten Eltern-Kind-Raum (Zentralcampus):
Entwicklung beobachten - begleiten - ermutigen: Leben mit Kindern von 0-3 Jahren in Kooperation mit dem Haus der Familie Braunschweig.

Campus, Karriere, Kids und kaum Kohle? Mit der Sozialberatung TU Braunschweig.

Weihnachtsmann oder Jesus in der Krippe – Was erzählen wir Kindern zu Weihnachten? In Kooperation mit dem Mütterzentrum Braunschweig.

Zwei Workshops Lernoptimierung und Studienorganisation

Workshop Studieren mit Kind - Ihre Meinung ist uns wichtig! (im Rahmen des Projekts Study-Life-Balance)

Services für Familien in Braunschweig stellen sich vor!

- Regelmäßige bedarfsgerechte Beratung und monatlicher Newsletter des Familienbüros
- Unterstützung von Doppelkarrierepaaren im Rahmen von Berufungen durch Dual Career Service und Familienbüro
- Dual Career Couples – Bedeutung der regionalen Netzwerkarbeit, Workshop in Kooperation mit dem HZI

Im Jahr 2011 wurden des Weiteren Initiativen und Veranstaltungen zu den Themenbereichen *Pflege von Angehörigen* und *Familiengerechte Hochschule "auch" für Väter* konzeptioniert, die in 2012 umgesetzt werden sollen.

1.10 Entwicklung der Zuweisungen und Zuschüsse des Landes Niedersachsen sowie der Zuschüsse und Aufträge Dritter

Die Weiterführung des zwischen der Landesregierung und den Hochschulen abgeschlossenen Zukunftsvertrages I in Form des Zukunftsvertrages II leistet einen wesentlichen Beitrag zur Planungssicherheit bei der Finanzierung der gesetzlichen Aufgaben der Hochschule. Hiernach werden der Universität auf Basis des Haushalts 2010 ab dem Haushaltsjahr 2011 bis einschließlich 2015 eine Fortschreibung der Landeszuführungen aus dem Fachkapitel unter Berücksichtigung von Tarif- und Besoldungsänderungen im Personalkostenbereich zugesichert.

Als Teil der Landesverwaltung ist es vor dem Hintergrund der angespannten öffentlichen Finanzsituation auch künftig für die Universität unverzichtbar, die hochschulgesetzlich abgesicherte Finanzautonomie aktiv zu nutzen und den bisher erfolgreichen Konsolidierungskurs fortzusetzen. Dazu bedarf es weiterhin strikter Kostendisziplin unter der Maßgabe, jedweden Ressourceneinsatz zielgenau vorzunehmen.

Bei den Erträgen aus Zuschüssen und Aufträgen Dritter setze sich auch in diesem Berichtszeitraum der positive Trend fort. Hiermit stellte die Universität ihre Leistungsfähigkeit sowohl im Bereich der Grundlagenforschung als auch im Bereich der anwendungsnahen Forschung, erneut sehr eindrucksvoll unter Beweis.

1.11 Innovations- und Berufungspool

Gemäß Zukunftsvertrag II ist in Höhe von 1 % (2011: 1,65 Mio. €) des jährlichen Budgets ein Innovationspool und in Höhe von mindestens 1,5 % (2011: 2,5 Mio. €) ein Berufungspool zu bilden. Der zum 1. Januar 2011 eingerichtete Innovationspool wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr ausschließlich zur Rücklagenbildung für den Eigenanteil an der Finanzierung des Forschungszentrums "Braunschweig Integrated Centre for Systems Biology" (BRICS) genutzt. Der geplante Eigenanteil der Universität beläuft sich dabei auf ein Volumen von 13 Mio. €. Aus dem Berufungspool wurden im Berichtszeitraum berufungsbezogen erfasste Personalaufwendungen in Höhe von rd. 1,9 Mio. € und entsprechende Sachaufwendungen einschließlich Investitionen in Höhe von 1,3 Mio. € finanziert.

2 Investitionen

Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen einschließlich geleisteter Anzahlungen und Anlagen im Bau bewegen sich im Geschäftsjahr 2011 mit 29,1 Mio. € auf einem weiterhin hohem Niveau. Anlagenzugänge bei wissenschaftlichen Geräten, Werkstatt- und Laboreinrichtungen und bei der Datenverarbeitung der Forschung und Lehre im Gesamtwert von 16,3 Mio. € bilden dabei den größten Anteil. Diesen standen Abschreibungen in Höhe von 13,2 Mio. € gegenüber.

3 Vermögens- und Ertragslage

3.1 Bilanzentwicklung

Im Berichtszeitraum erhöhte sich die Bilanzsumme um 6,8 % von 254,3 auf 271,5 Mio. €. Wesentlich für diese Entwicklung ist das Anlagevermögen und der damit korrespondierende Sonderposten für Investitionszuschüsse.

Das Eigenkapital der Universität hat sich im Berichtszeitraum geringfügig - bedingt durch das entsprechende Jahresergebnis - um 0,34 Mio. € reduziert. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ist die Rücklage gemäß § 49 Abs. 1 Nr. 2 NHG um 5,5 Mio. € gestiegen. Die Sonderrücklagen aus abgeschlossenen Drittmittelprojekten sanken im Berichtszeitraum um rd. 0,78 Mio. €. Rückstellungen sind insgesamt um 6 % zurückgegangen. Hervorzuheben ist - wie im Vorjahreszeitraum insbesondere bedingt durch das Bilanzmodernisierungsgesetz - die Reduzierung der Bauunterhaltungsrückstellungen einschließlich der Rückstellungen für Baunebenkosten - ausgehend von einem Bestand von rd. 4,0 Mio. € auf nunmehr rd. 0,76 Mio. €, die in Verbindung mit der Entnahme aus der Allgemeinen Rücklage in Höhe von 7,5 Mio. €, wesentlich zum erzielten Bilanzgewinn beigetragen hat.

3.2 Ertragslage

2011 standen Erträgen in Höhe von 299,61 Mio. € Aufwendungen in Höhe von 299,95 Mio. € gegenüber, womit das Geschäftsjahr mit einem Jahresfehlbetrag von 0,34 Mio. € abgeschlossen wurde. Einen positiven Ergebnisbeitrag leistete dabei der Bereich der Grundfinanzierung (Überschuss 0,44 Mio. €) und einen negativen Beitrag die Entwicklung der Drittmittelrücklage mit einem Defizit von 0,78 Mio. €. Das Ergebnis im Bereich der Grundfinanzierung resultiert maßgeblich aus der bedingt durch die EU-Beihilfavorschriften im Rahmen der sogenannten Trennungsrechnung durchgeführten Kostenverrechnung zulasten der wirtschaftlichen Tätigkeiten und damit insbesondere zulasten von Auftragsforschungsprojekten innerhalb der Universität. Der Ergebnisbeitrag aus der internen Verrechnung beläuft sich dabei auf rd. 6,6 Mio. €.

Ohne Berücksichtigung der Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse wurden mit 99,2 Mio. € 33 % der Gesamterträge aus Zuschüssen und Zuwendungen Dritter, aus Auftragstätigkeit und Studienbeiträgen sowie aus sonstigen Entgelten und Erlösen erwirtschaftet. Die Zuwendungen aus Landeszuführungen betragen rd. 183,2 Mio. €.

Auf der Aufwandsseite dominieren die Personalaufwendungen in Höhe von rd. 175,7 Mio. € mit 59 % an den Gesamtaufwendungen der Universität.

Mit 102,8 Mio. € machen hierbei die Entgelte des Tarifpersonals den mit Abstand größten Anteil der Personalaufwendungen aus. Der Personalaufwand stieg im Vergleich zum Vorjahr um 3,7 %, wobei sich die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter von 3.291 auf 3.721 erhöhte.

Der erzielte Bilanzgewinn in Höhe von 9,75 Mio. € resultiert aus dem Jahresfehlbetrag zzgl. der Entnahme aus der Sonderrücklage in Höhe von 0,78 Mio. € sowie aus der Nettosition in Höhe von 1,76 Mio. € und zuzüglich der Entnahme aus der allgemeinen Rücklage in Höhe von 7,547 Mio. €. Die Entnahme betrifft überwiegend Berufungsaufwendungen (rd. 3,2 Mio. €) und Aufwendungen für Baumaßnahmen (rd. 3,9 Mio. €).

4 Risiken in der künftigen Entwicklung

Im abgelaufenen Wirtschaftsjahr konnten aus Studienbeiträgen erstmals Einnahmen in Höhe von über 10 Mio. € erzielt werden. Sie haben sich damit seit der Einführung im Jahre 2006 zu einem wichtigen Baustein für die Finanzierung der Universität entwickelt. Gemessen an den Zuweisungen und Zuschüssen des Landes aus Mitteln des Fachkapitels bedeutet das für die Universität einen Anteil von rd. 6,4 % der Grundfinanzierung. Dementsprechend hoch ist das Risiko einzuschätzen, das sich nach Vorbild anderer Bundesländer im Falle der Abschaffung der Studienbeiträge ohne entsprechende Kompensation durch zusätzliche Landeszuschüsse ergeben würde.

Die stetig steigenden Betriebskosten der Universitätsinfrastruktur, hier insbesondere im Hinblick auf die Energiekostenentwicklung stellen eine besondere Herausforderung in Bezug auf ihre Finanzierbarkeit dar. Im Zeitraum von 2006 bis 2011 stiegen die Stromkosten um rd. 60 % und die Heizungskosten um 40 %. Bis 2015 wird von einer weiteren Steigerung der Energiekosten um 40 % oder 3,5 Mio. € ausgegangen. Um den laufenden Betrieb der Universität weiterhin sicher zu stellen, bedarf es daher in diesem Bereich erheblicher zusätzlicher finanzieller Ressourcen - eingebunden in den weiteren Auf- und Ausbau eines effektiven Energiekostenmanagements, in das auch die Fakultäten aktiv eingebunden werden. Durch den anhaltenden Instandhaltungsrückstau und den hohen Sanierungsbedarf im Gebäudebestand sieht sich die Universität weiteren erheblichen Gefahren ausgesetzt. Im Verbund mit der hohen Anzahl der Neuerberufungen sowie der großen Investitions- und Zukunftsprojekte der Universität bleiben auch zukünftig erhebliche zusätzliche Einsparvolumina und nachhaltige Effizienzsteigerungen sowie der konsequenten Einsatz der erwirtschafteten Rücklagen notwendig, um das zum überwiegenden Teil strukturelle Finan-

zierungsdefizit kurzfristig zu überbrücken. Die Risiken im Infrastrukturbereich werden durch die sich regelmäßig zu Lasten der Universität entwickelnden Baukostenabweichungen zusätzlich verschärft. Die Universität hat zur Reduzierung dieser Effekte mit einem Vorhalten zusätzlicher Ressourcen zur wirksamen Baetermin- und Kostenkontrolle der in staatlicher Verantwortung durchgeführten Baumaßnahmen reagieren müssen.

5 Entwicklung des Lehr- und Forschungsangebotes

5.1 Bewertung von Lehre und Forschung (Evaluationen)

Im Bereich Lehre wurden im Jahr 2010 erstmalig Zielvereinbarungen zu Lehre und Studium zwischen Präsidium und Fakultäten eingeführt. Für drei Fakultäten wurden diese 2010 abgeschlossen, der Abschluss der Zielvereinbarungen mit den drei weiteren Fakultäten erfolgte 2011. Die Qualitätssicherung der Studiengänge wurde unter Einbezug der aktuellen Diskussion zur Verbesserung der Bachelor- und Masterstudiengänge und unter Beteiligung der Studierendenschaft vorangetrieben. Hierbei wurden die Ergebnisse der jährlichen zentralen Evaluation der Studienprogramme an der TU berücksichtigt. Außerdem wurden in mehreren Bachelor- und Masterstudiengängen die Reakkreditierungsverfahren durchgeführt (naturwissenschaftliche Studiengänge, Mobilität und Verkehr).

Das durch den Stifterverband geförderte Projekt zum Qualitätsmanagement an der TU Braunschweig in Lehre, Forschung und Verwaltung wurde im Jahr 2010 fortgeführt.

Die Maßnahmen für den Bereich der Forschung sind fortgeführt worden; sie werden weiterhin wissenschaftlich durch das Department Wirtschaftswissenschaften begleitet. Nachdem 2009 in gemeinsamen Workshops mit Vertretern der Institute die strategischen Eigenschaften des QM-Systems entwickelt worden sind, galt es 2010, die Implementierung vorzubereiten. Die erarbeiteten Indikatoren, bspw. "Publikationshäufigkeit" und "-güte", "Drittmittel" und – als Besonderheit an der TU Braunschweig – "Beitrag zur Aufrechterhaltung einer Forschungsinfrastruktur", waren in Zusammenarbeit mit der Hochschullehrerschaft zu validieren und die gemeinsame Datengrundlage zu identifizieren. Darüber hinaus erfolgte eine Ermittlung von Maßnahmen, die auf Basis dieser Indikatoren abgeleitet werden können. Deren Anreizwirkung wurde zudem theoretisch analysiert. Als Ergebnis stehen nicht-monetäre Maßnahmen zur Steuerung der Forschung im Vordergrund, die auf eher strukturellen Indikatoren beruhen. Diese strukturellen Indikatoren wurden eingehend untersucht und durch die Theorie der sozialen Netzwerkanalyse beschrieben. Dieser Ansatz fokussiert mehr die Selbststeuerungswirkung von Forschungseinheiten durch Kooperationsmöglichkeiten und Kommunikationsfähigkeiten, also durch die Einbindung in das soziale Netzwerk der Forschungseinheiten. Die Theorie kann im Rahmen eines weiterführenden Forschungsprojekts erprobt werden.

Um eine regelmäßige und systematische Datenerhebung zu gewährleisten, wurden 2009 Indikatoren entwickelt, die die benötigte Datengrundlage qualitativ und quantitativ beschreiben. Es wurde die Möglichkeit der manuellen (also nicht durch VORSYSTEME gestützte) Erhebung der Daten untersucht. Auf Grund von Masse und Komplexität der benötigten Daten war diese Idee zu verwerfen. Nach einer anschließenden Erhebung und monetären Bewertung mehrerer VORSYSTEME, wurde im zweiten Schritt ein Pflichtenheft erarbeitet, das die notwendigen Spezifikationen solcher Systeme beschreibt und alternativ mögliche Änderungen im bestehenden SAP-System der Hochschule darlegt, um eine möglichst kostengünstige Realisierungsmöglichkeit zu schaffen. Dies ist abgeschlossen und könnte angewendet werden, so Mittel dafür zur Verfügung gestellt werden.

5.2 Studiengänge und -abschlüsse

Im Rahmen der Umstrukturierung sind in enger Abstimmung mit dem Ministerium für Wissenschaft und Kultur verschiedene Akkreditierungs- und Reakkreditierungsverfahren für Bachelor- und Masterstudiengänge durchgeführt worden, vgl. Tabelle 1.

Tabelle 2: Akkreditierungs- bzw. Reakkreditierungsverfahren im Geschäftsjahr 2011

<i>Studiengang</i>	<i>Abschlüsse</i>
Chemie (Reakkreditierung 2011 abgeschlossen)	B.Sc., M.Sc.
Informatik (Reakkreditierung 2011 abgeschlossen)	B.Sc.
Biologie (Reakkreditierung 2011 abgeschlossen)	B.Sc., M.Sc.
Biotechnologie (Reakkreditierung 2011 abgeschlossen)	B.Sc., M.Sc.
Psychologie (Reakkreditierung 2011 abgeschlossen)	B.Sc., M.Sc.
Geoökologie (Reakkreditierung 2011 abgeschlossen)	B.Sc.
Mobilität und Verkehr (Reakkreditierung 2011 abgeschlossen)	B.Sc., M.Sc.
Internet Technologies and Information Systems (Akkreditierung: Begehung 2011, Abschluss 2012 erwartet)	M.Sc.

Zum Wintersemester 2011/2012 wurden folgende Studiengänge eingeführt:

Tabelle 3: Einrichtung von Studiengängen zum WS 2011/12

<i>Studiengang</i>	<i>Abschlüsse</i>
Architektur plus	B.Sc.
Umweltingenieurwesen	M.Sc.

5.3 Auslastung der Fakultäten

Die Zahl der Studienanfänger konnte insbesondere in sehr stark nachgefragten Studiengängen im WS 2010/2011 weiter gesteigert werden. Die Gesamtauslastung der von der TU Braunschweig bereitgestellten Lehrkapazität (inkl. der Erhöhung der professoralen Lehre auf 9 SWS) ist damit gegenüber dem Vorjahr erneut angestiegen (von 0,9160 auf 0,9452), vgl. Tabelle 4.

Tabelle 4: Auslastung nach Lehreinheiten (Stichtag: 01.02.2011)

1	2	3	4
Lehreinheit	unbereinigtes Lehrangebot (SWS)	Lehrnachfrage (SWS)	Auslastung (Sp.3 / Sp.2)
Mathematik	243,2500	280,4333	1,1528
Informatik	280,0000	238,1431	0,8505
Sozialwissenschaften	121,0000	108,9905	0,9007
Wirtschaftswissenschaften	263,2500	351,1565	1,3339
Chemie	313,0400	217,9444	0,6962
Lebensmittelchemie	47,5000	49,5384	1,0429
Pharmazie	286,0000	270,7695	0,9467
Biowissenschaften	359,0500	333,6196	0,9291
Psychologie	127,0000	140,8299	1,1088
Architektur	316,0000	283,3287	0,8966

1	2	3	4
Lehreinheit	unbereinigtes Lehrangebot (SWS)	Lehrnachfrage (SWS)	Auslastung (Sp.3 / Sp.2)
Bauingenieurwesen	532,4400	421,6111	0,7918
Geoökologie	78,6000	67,0899	0,8535
Maschinenbau	804,2000	1008,7426	1,2543
Elektrotechnik	463,0000	303,7039	0,6559
Physik	202,1000	121,9942	0,6036
Erziehungswissenschaften	157,5000	182,7187	1,1601
Germanistik/Deutsch	105,5000	88,8877	0,8425
Anglistik / English Studies	100,0000	83,6935	0,8369
Evangelische Religion	31,0000	25,6589	0,8277
Geschichte	79,0000	69,1410	0,8752
Musik	32,0000	36,9423	1,1544
Sport	31,0000	35,2811	1,1381
Biologie Didaktik	24,0000	15,5864	0,6494
Chemie Didaktik	16,0000	9,5048	0,5940
Mathematik Didaktik	48,0000	41,7601	0,8700
Physik Didaktik	13,0000	11,8988	0,9152
Sachunterricht	11,0000	7,1700	0,6518
Summe	5.084,4300	4.806,1389	0,9452

5.4 Entwicklung der Zahl der Studierenden

Im Wintersemester 2011/2012 waren insgesamt 15.502 Studierende an der TU Braunschweig eingeschrieben. 3.669 Studierende, darunter 1.401 Frauen und 2.268 Männer, waren im 1. Fachsemester immatrikuliert. Dies ist ein Anstieg von 10 % gegenüber dem Vorjahr. Von diesen 3.669 Studierenden haben 2.745 erstmals ein Studium an der TU Braunschweig begonnen. Dies

entspricht einem Anstieg von 27 % gegenüber dem WS 2010/2011 (2.154 Studierende).

An der TU Braunschweig waren zum WS 2011/2012 insgesamt 1.410 ausländische Studierende immatrikuliert, davon 290 Studierende im 1. Fachsemester. 209 Studierende waren dabei erstmals an der TU Braunschweig eingeschrieben. Bezogen auf die Gesamtzahl der Studierenden (15.502) ist die Quote ausländischer Studierender mit ca. 9,1 % gegenüber dem Geschäftsjahr 2010 leicht gesunken (ca. 9,5 %).

5.5 Forschung

Die TU Braunschweig stellt sich dem Wettbewerb mit anderen nationalen und internationalen Universitäten und schärft kontinuierlich ihr Profil als technisch-naturwissenschaftliche Universität. Seit Beginn der Vorbereitungen zur Gründung der Niedersächsischen Technischen Hochschule (NTH) geschieht dies auch in enger Abstimmung mit den Universitäten Hannover und Clausthal. Die standortübergreifende Entwicklungspläne für die Fächer/Fächergruppen der NTH sollen zur Profilbildung an den jeweiligen Standorten, Nutzung von Synergieeffekten und komplementäre Ausrichtung beitragen. In 2010 wurden die Entwicklungspläne der meisten Fächer und Fächergruppen durch das Ministerium genehmigt. Seit dem wurden verschiedene Initiativen für DFG-Projekte innerhalb der TU und innerhalb der NTH angestoßen. Die TU Braunschweig fördert die Antragstellung für Verbundprojekte, aber auch andere innovative Forschungsprojekte durch Mittel aus der DFG-Programmpauschale.

Insgesamt wird die Abstimmung in den NTH-Fächern zu einer Bündelung der in der Region vorhandenen wissenschaftlichen Expertisen und Ressourcen und damit zu einer Stärkung dieser Forschungsregion in Niedersachsen und Deutschland führen. Dabei spielt auch die sukzessive Beteiligung aller NTH-Universitäten an den drei Forschungszentren

- Energieforschungszentrum Niedersachsen (EFZN),
- Produktionstechnisches Zentrum Niedersachsen (PZN) und
- Niedersächsisches Forschungszentrum Fahrzeugtechnik (NFF)

eine entscheidende Rolle.

Darüber hinaus baut die TU Braunschweig Forschungsk Kooperationen mit ortsansässigen außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie Industriepartnern aus. Dabei stehen Themen im Fokus, die sich in das Forschungsprofil und die gesetzten Schwerpunkte der Universität einfügen. Mit dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) verbindet die TU Braunschweig eine enge Kooperation besonders im Auf- und Ausbau des Campus Forschungsflughafen. Die TU Braunschweig und das DLR haben über Kooperationsverträge Abkommen zur Abstimmung bei der Beschaffung und Nutzung von Großgeräten getroffen, von denen beide Partner profitieren. Die gemeinsame Berufung von Professoren bietet darüber hinaus Möglichkeiten der inhaltlichen Abstimmung und damit beste Voraussetzungen für gemeinsame Forschungsprojekte, die im nationalen und internationalen Vergleich bestehen.

Mit dem Helmholtz Zentrum für Infektionsforschung (HZI) kooperiert die TU Braunschweig im Bereich der Lebenswissenschaften besonders in der Infektionsforschung und der Systembiologie, was sich in gemeinsamen Berufungen, verschiedenen gemeinsamen Forschungsprojekten u. a. in der Exzellenzinitiative und nicht zuletzt im gemeinsamen Aufbau des BRICS zeigt.

Die Physikalisch-Technische Bundesanstalt (PTB) ist ein wichtiger Partner der TU Braunschweig im Bereich der Metrologie. Die TU Braunschweig und die PTB stellen eine Konzentration an Kompetenz dar, die durch die 2007 gegründete "International Graduate School for Metrology" auch in der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses Standards setzt und international hohe Beachtung findet. In 2010 und 2011 wurde ein Konzept für ein Forschungszentrum der TU Braunschweig erarbeitet, das sich mit dem Thema Nanometrologie befassen wird. Die inhaltliche Anbindung an die PTB ist dabei von großer Bedeutung um das Potenzial der vorhandenen Forschungskompetenz am Standort Braunschweig noch stärker auszuschöpfen. Zur Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen PTB und TUBS (NFF) wurde in 2011 ein Rahmenkooperationsvertrag geschlossen und es fanden zwei Workshops mit Vertretern von PTB und TUBS statt, bei denen gezielte Kooperationsprojekte diskutiert und angestoßen wurden.

Für das NFF ist einer der wichtigsten Industriepartner die VW AG. Im Mobile Life Campus, dem Standort des NFF in Wolfsburg, arbeiten Gruppen der TU Braunschweig zusammen mit Forschergruppen von VW an Lösungen für Zukunftsfragen im Bereich der Mobilität.

Des Weiteren wurden in 2011 intensive Gespräche u. a. mit Siemens und mit Lufthansa Technik geführt, die der Vorbereitung gemeinsamer Kooperationsverträge dienen.

5.6 Forschungsschwerpunkte

Die wissenschaftlichen Schwerpunkte an der TU Braunschweig spiegeln sich auch in den nachfolgend aufgelisteten, herausragenden wissenschaftlichen Projekten wider, die von der DFG gefördert werden.

Insbesondere wurde der Sonderforschungsbereich 880 "Grundlagen des Hochauftriebs künftiger Verkehrsflugzeuge" in 2010 bewilligt und in 2011 eingerichtet. In Tabelle 5 sind die laufenden großen DFG-Verbundprojekte aufgelistet, in denen die TU Braunschweig die Sprecherfunktion innehat und Sonderforschungsbereiche, an denen die TU Braunschweig mit Teilprojekten beteiligt ist, wie z.B. der in 2011 bewilligte SFB 963 "Astrophysikalische Strömungsinstabilität und Turbulenz" in Göttingen, an dem die TU Braunschweig mit 2 Teilprojekten beteiligt ist. Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl von weiteren DFG-Verbundprojekten, in denen die TU mit Teilprojekten vertreten ist, sowie diverse Einzelfördermaßnahmen.

Tabelle 5: DFG-Geförderte Forschungsverbundprojekte der TU

Fakultät bzw. beteiligte Fakultäten	Bezeichnung und Sprecheruniversität	eingerrichtet seit
Fakultät für Maschinenbau Fakultät für Lebenswissen- schaften (FK4 und FK2)	SFB 578 "Vom Gen zum Produkt"	2001
	TU Braunschweig Prof. Dr. Jahn Institut für Mikrobiologie	
Fakultät für Maschinenbau (FK 4)	SFB 880 "Grundlagen des Hochauftriebs künftiger Verkehrsflugzeuge"	2010
	TU Braunschweig Prof. Dr. Radespiel Institut für Strömungsmechanik	
Fakultät für Maschinenbau (FK4)	DFG-Forschergruppe 856 "Mikrosysteme für partikuläre Life-Science-Produkte"	2007
	TU Braunschweig Prof. Dr. Kwade Institut für Partikeltechnik	
Fakultät für Maschinenbau (FK4)	DFG-Forschergruppe 1066 "Simulation des Überziehens von Tragflügeln und Trieb- werksgondeln"	2008
	TU Braunschweig Prof. Dr. Radespiel, Institut für Strömungsmechanik	
Fakultät für Lebenswissen- schaften (FK 2)	DFG-Forschergruppe 1220 "PROTRAIN"	2009
	TU Braunschweig Prof. Dr. Mendel, Institut für Pflanzenbiologie	
Fakultät für Maschinenbau (FK4)	SFB TR 40 „Technologische Grundlagen für den Entwurf thermisch und mechanisch hochbelasteter Komponenten zukünftiger Raumtransportsysteme“	2008
	TU München	
Fakultät für Lebenswissen- schaften (FK 2)	SFB TR 51 "Ökologie, Physiologie und Molekularbiologie der Roseobactergruppe"	2010
	Universität Oldenburg	
Fakultät Architektur, Bauin- genieurwesen und Um-	SFB TR 32 "Muster und Strukturen in Bo- den-Pflanzen-Atmosphären-Systemen"	2007

Fakultät bzw. beteiligte Fakultäten	Bezeichnung und Sprecheruniversität	eingerrichtet seit
weltwissenschaften (FK 3) (Beteiligung seit 2010)	Universität Bonn	
Fakultät für Lebenswissen- schaften (FK2)	SFB 599 "Zukunftsfähige bioresorbierbare und permanente Implantate aus metalli- schen und keramischen Werkstoffen"	
	Medizinische Hochschule Hannover	
Fakultät Elektrotechnik, Informationstechnik, Physik (FK5)	SFB 963 "Astrophysikalische Strömungs- instabilität und Turbulenz"	In 2012
	Uni Göttingen	

Für die Profilbildung in der Forschung sind die vorstehenden Projekte von maßgeblicher Bedeutung. Zusätzlich wurde in 2011 begonnen, Anträge für weitere Sonderforschungsbereiche vorzubereiten und zwar teilweise in Abstimmung und unter Beteiligung der anderen NTH-Universitäten.

5.7 Personal (Neuberufungen)

Im Jahre 2011 haben zehn neu berufene Professorinnen und Professoren ihren Dienst angetreten (davon sechs nach BesGr. W3 und vier nach BesGr. W2 besoldet), es wurde ein Juniorprofessor (BesGr. W1) ernannt. (Vgl. Tabelle 6)

Tabelle 6: Neuberufungen im Geschäftsjahr 2011

Fakultät	Denomination und Besetzungsdatum
Carl-Friedrich-Gauß-Fakultät (FK 1)	<ul style="list-style-type: none"> • W3-Professur für BWL-Dienstleistungsmanagement zum 1. April 2011
Fakultät für Lebenswissenschaften (FK 2)	<ul style="list-style-type: none"> • W2-Professur für Theoretische Chemie zum 1. Juli 2011 • W2-Professur für Zelluläre Proteomforschung zum 1. September 2011 (gemeinsames Verfahren mit dem HZI)
Fakultät Architektur, Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften (FK 3)	<ul style="list-style-type: none"> • W3-Professur für Gebäudelehre und Entwerfen zum 1. März 2011 • W3-Professur für Tragwerksentwurf zum 1. April 2011
Fakultät für Maschinenbau (FK 4)	<ul style="list-style-type: none"> • W3-Professur für Adaptronische Systeme zum 1. Oktober 2011
Fakultät für Elektrotechnik, Informationstechnik, Physik (FK 5)	<ul style="list-style-type: none"> • W3-Professur für Theoretische Physik zum 1. Oktober 2011 • W2-Professur für Komponenten für nachhaltige Energiesysteme zum 1. Oktober 2011
Fakultät für Geistes- und Erziehungswissenschaften (FK 6)	<ul style="list-style-type: none"> • W3-Professur für Erziehungswissenschaften zum 9. Mai 2011 • W2-Professur für Pädagogische Psychologie zum 1. Oktober 2011 • W1-Juniorprofessur für Neuere Literatur in der technisch-wissenschaftlichen Welt zum 1. September 2011

5.8 Bauentwicklung

Die Hauptnutzfläche (HNF bzw. Nutzungsgruppe NF 1-6 nach aktueller Norm DIN 277) beträgt derzeit insgesamt 258.452 m² zuzüglich sonstiger Nutzflächen (Nutzungsgruppe NF 7 – z. B. Sanitärräume, Garderoben, Abstellräume etc.) in Höhe von 25.888 m². Der Gesamtwert von 284.340 m² enthält temporär bedingte Flächen für die Anmietung von Büro- und Seminarcontainern (479 m²) sowie für die Anmietung von Gebäuden (2.400 m²) zur Ersatzunterbringung der Nutzer im Hochhaus (Geb. 4206) für die Zeit der Sanierung und des Innenausbaus.

Das ehemalige Kasernengebäude am Bienroder Weg 82 (Geb. 1404) mit 2.546 m² HNF wurde seit 2009 für Zwecke des Instituts für die Didaktik der Naturwissenschaften und für das Institut für Pädagogische Psychologie umgebaut. Die Fertigstellung des Umbaus mit einem Volumen von 4,9 Mio. € erfolgte im Mai 2011.

Aus dem "Feuerwehrtopf" des MWK für besonders dringliche Sanierungen werden Maßnahmen in der Pharmazie (Geb. 2414), Beethovenstraße 55, in den Werkstätten der Elektrotechnik (Geb. 3403), Hans-Sommer-Straße 66, und in der TU-Bibliothek (4203), Pockelsstraße 13 durchgeführt.

Im Gebäude 2414 werden Abzüge erneuert. Die Ausführung wurde in zwei Bauabschnitte (BA) aufgeteilt. Der 1. BA wurde in 2011 ausgeführt, der 2. BA soll in 2012 fertig gestellt werden. Für das Gebäude 3403 ist eine Sanierung der Sheddächer geplant. Die Ausschreibung musste durch das SB BS aus Kostengründen aufgehoben werden. Eine Neuveröffentlichung ist für Ende 2012 vorgesehen. Am Gebäude 4203 wurde mit der Dachsanierung Ebene 7 im August 2011 begonnen. Die Fertigstellung ist für Sommer 2012 geplant.

Zur Ertüchtigung des Brandschutzes wurde der erste Bauabschnitt mit 4,9 Mio. € am 21. Dezember 2009 genehmigt. Im Zuge dieser Maßnahme soll der Brandschutz in folgenden Gebäuden verbessert werden:

- Mühlenpfordthaus (Geb. 4102), Schleinitzstraße 23, 23a, 23b,
- Hörsaaltrakt / Versuchshalle (Geb. 4208), Pockelsstraße 2, 2a,
- Hauptgebäude (Geb. 4204), Pockelsstraße 4,
- Trakt Schleinitzstraße (Geb. 4205), Pockelsstraße 4,
- Chemiegebäude (Geb. 3315), Hans-Sommer-Str. 10,
- Chemiegebäude (Geb. 3316), Hans-Sommer-Str. 10,
- Haus der Elektrotechnik (Geb. 3401), Hans-Sommer-Str. 66,
- Halle Elektrotechnik (Geb. 3402), Hans-Sommer-Str. 66,
- Werkstätten Elektrotechnik (Geb. 3403), Hans-Sommer-Str. 66.

Die Maßnahmen für die Gebäude 3315, 3316, 3401, 3402 und 3403 werden zu einem ersten Maßnahmenpaket zusammengefasst.

Das Raumprogramm für das Zentrum für Systembiologie (BRICS) mit 3.649 m² HNF wurde beim MWK eingereicht. Die veranschlagten Gesamtkosten des Baus beliefen sich auf 26 Mio. €. Die Bauanmeldung wurde am 7. Februar 2010 genehmigt. Die Änderung des Raumprogramms auf Wunsch der Nutzer wurde vom MKW am 2. August 2011 genehmigt. Die neue genehmigte HNF beläuft sich auf 3.464 m². Die Gesamtkosten wurden für Teil 2 und 3 auf 25 Mio. € gedeckelt. Zusammen mit dem Grundstück betragen die Gesamtkosten erneut 26 Mio. €. Derzeit befindet sich das Projekt in der Vorentwurfsphase.

Die für die Baumaßnahme zur Sanierung des Forumsgebäudes (Geb. 4201, Pockelstraße 14) notwendigen Unterlagen wurden gemäß § 24 LHO dem Landtagsausschuss für Haushalt und Finanzen am 3. Mai vorgelegt. Der Planungsauftrag des Niedersächsischen Finanzministeriums (MF) an das SB BS erfolgte am 15. Juni 2010. Der Baubeginn wird für Juli 2012 angestrebt.

Zur infrastrukturellen Neuordnung der Pharmazie wurde dem MWK am 28. April 2010 ein überarbeiteter Stufenplan vorgestellt. Er umfasst den Bestand der Pharmazie in der Beethovenstraße 55 (Geb. 2414) und Mendelssohnstraße 1 (Geb. 2423) sowie die Errichtung eines Neubaus. Auf Wunsch des MWK wurde die HIS aus Hannover eingeschaltet, um den Raumbedarf anhand eigener Erfahrungswerte zu überprüfen. Basierend auf dem Untersuchungsergebnis der HIS wird der weitere Projektverlauf durch das MWK in 2012 festgelegt.

Die Forschungsbauvorhaben mit Teilfinanzierung durch die Bundesrepublik Deutschland nach Art. 91b Abs. 1 Satz 1 Nr. 3 GG sind im Jahre 2011 weiter vorangetrieben worden:

- Dem BV Campus Forschungsflughafen (CFF), es handelt sich dabei um die Erweiterung des ehemaligen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (ZLR), am Standort Hermann-Blenk-Straße mit ca. 26 Mio. € Bauvolumen hat der Haushaltsausschuss des Niedersächsischen Landtages am 4. November 2009 die Zustimmung erteilt. Baubeginn für die Maßnahme 1. Teil-HU-Bau war im Mai 2010. Die Fertigstellung wird in 2012 erwartet. Mit der Planung der 2. Teil-HU-Bau (Triebwerkprüfstand) wurde in 2011 begonnen. Die Vorlage des Entwurfs der 2. Teil-HU-Bau wird für 2012 erwartet.
- Dem BV Niedersächsische Forschungszentrum Fahrzeugtechnik (NFF) am Standort Hermann-Blenk-Straße mit ca. 52 Mio. € Bauvolumen hat der Haushaltsausschuss des Niedersächsischen Landtages am 29. November 2010 die Zustimmung erteilt.
- Der Vollertrag für das Zentrum für Pharmaverfahrenstechnik (PVZ) wurde in 2011 positiv begutachtet. Das VOF-Verfahren für das Projekt wird durch das SB BS Anfang 2012 durchgeführt.
- Für das Projekt Laboratory for Emerging Nanometrology and Analytics (LENA) wurde von der TU in 2011 die Einreichung einer Antragsskizze vorbereitet. Anfang 2012 soll vom MWK darüber befunden werden, ob vor der Einreichung der Skizze eine HU-Bau aufgestellt werden soll.

6 Wesentliche Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Abschlussstichtag

Entsprechende Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nicht eingetreten.

7 Künftige Entwicklung der Hochschule

Die Rahmenbedingungen für die weitere Entwicklung der Hochschule werden fortgeschrieben und im vorliegenden Lagebericht skizziert.

Mit dem Zukunftsvertrag II zwischen der Landesregierung und den niedersächsischen Hochschulen hat die TU Braunschweig finanzielle Planungssicherheit, die eine Grundlage für die Umsetzung der mehrjährigen Zielvereinbarungen ermöglicht.

Das Ziel im Bereich Lehre, alle Studiengänge (ausgenommen der Staatsexamens Im Bereich Lehre wurden bis 2009 alle Studiengänge (ausgenommen der Staatsexamensstudiengänge Pharmazie und Lebensmittelchemie) in das Bachelor-/ Mastersystem überführt. Zum Wintersemester 2010/11 wurden die letzten Masterstudiengänge in Kernfächern der TU Braunschweig (Fakultät für Maschinenbau) eingeführt. Seit 2010/11 werden die ersten Reakkreditierungsverfahren in den Studiengängen durchgeführt, in denen die Weiterentwicklung der Studiengänge aufgrund der bisherigen Erfahrungen und Evaluationsergebnisse vorangetrieben werden kann. Die Qualitätssicherung der Studiengänge wird seit 2007 erfolgreich mit Hilfe einer zentralen Evaluation der Studienprogramme unterstützt, bei welcher alle Studiendekane zur fachinternen Qualitätssicherung und alle Fachschaften zur Zufriedenheit in ihrem Studienfach in einem umfangreichen Interview befragt werden. Aufbauend auf dieser Evaluation wurden seit 2010 Zielvereinbarungen für die Lehre abgeschlossen. Um eine verbesserte Kommunikation zwischen den Studierenden und der Hochschulleitung zu erzielen, wurde für den Bereich Lehre und Studium ein Ideen- und Problemmanagement eingerichtet, das von einer Mitarbeiterin der Geschäftsstelle des Präsidiums betreut wird (u. a. mit dem Blog "Sag's uns"). In einem weiteren Schritt konnte die Einführung eines Studierendenportals, das unterschiedliche Dienste für die Studierenden zusammenfasst und in einheitlicher Form anbietet, umgesetzt werden. Zur Unterstützung der Evaluationen in den Studiengängen wurde allen Fakultäten das IT-System EvaSys zur Verfügung gestellt sowie zur Unterstützung der Lehrveranstaltungsbetreuung das IT-System Stud.IP. Um die Lehrqualität an der TU Braunschweig zu erhöhen, soll in den kommenden Jahren im Rahmen des mit 8 Mio. Euro geförderten BMBF-Projekt "Teach4TU" eine nachhaltige und breit angelegte hochschuldidaktische Qualifizierung der Lehrenden erfolgen. Dabei soll allen an der Lehre beteiligten Akteuren Qualifizierungsmöglichkeiten angeboten werden, differenziert nach dem Stand der persönlichen Entwicklung. Durch Team-Teaching, Lehrhospitation und aktiver Mitarbeit in Fachzirkeln soll das hochschuldidaktische Know-how im Kollegium verankert werden.

Zum Thema "Offene Hochschule/Lebenslanges Lernen" konnte die TU Braunschweig im Verbund mit weiteren niedersächsischen Hochschulen Mittel im Rahmen des BMBF-Förderprogramms einwerben. Zum 1. Oktober 2011 startete das neue Projekt zum Themenbereich Mobilitätswirtschaft. Dieses hat die Entwicklung von Weiterbildungsangeboten für verschiedene Zielgruppen der Offenen Hochschule, Bedarfserhebungen und die Schaffung von Rahmenbedingungen für das Studium dieser Zielgruppen zum Ziel. In den kommenden Jahren wird an der Entwicklung eines wissenschaftlichen Weiterbildungsangebots als Modell einer Kombination von Zertifikats- und Masterabschlüssen gearbeitet. Es soll somit ein berufsbegleitender Weiterbildungspool für die an der TU BS vertretenen Ingenieurdisziplinen eingerichtet werden.

Im Bereich der Forschung unterstützt die TU Braunschweig weiterhin ausdrücklich die Einrichtung interdisziplinärer Forschungseinrichtungen, insbesondere auch in Verbindung mit der Beantragung von Mitteln aus dem Programm "Forschungsbau". Hiefür wurden in 2011 bereits konkrete Planungen für das Forschungszentrum *Laboratory for Emerging Nanometrology and Analytics (LENA)* begonnen, mit dem Ziel, in Abstimmung mit dem Land Niedersachsen einen Antrag im Programm "Forschungsbau" zu stellen. Von derartigen interdisziplinären Forschungszentren werden in den nächsten Jahren wesentliche Impulse für die strategische Positionierung der TU erwartet. Die Vergabe von 30 % der Mittel aus der DFG Programmpauschale als Anschubfinanzierung für Forschungsprojekte wird weiterhin konsequent genutzt, Projekte in den Schwerpunkten der TU Braunschweig zu fördern. Die Kriterien für die Förderung sind dabei bewusst so gewählt, dass vor allem Projekte mit einer geplanten langfristigen Perspektive gefördert werden, aber auch Risikoprojekte und Projekte von vielversprechenden Nachwuchswissenschaftlern unterstützt werden können.

Von wesentlicher strategischer Bedeutung ist auch die fortzusetzende Qualitätsentwicklung in Berufungsverfahren. Dafür wurde in 2011 ein SAP Modul "Professuren" aktiviert, womit eine umfassende Evaluation der Berufungsverfahren vorgenommen werden kann.

Positive Evaluierungen und anschließende Konsolidierung und Institutionalisierung erfolgten in 2011 für verschiedene Maßnahmen und Strukturen, die ergänzend zu den Bereichen Forschung und Lehre einen Beitrag für die Entwicklung der Universität leisten können. Beispielhaft seien die Alternierende Telearbeit und die neuen Kommunikationsstrukturen genannt wie TU Braunschweig Notiz-Blog, das Studierendenportal "Sag´s uns" und offenen Sprechstunden des Präsidenten

Die Vorbereitungen zur Umstellung des aktuellen Campus Management Systems auf ein zeitgemäßes System sind im Gange. Im Hinblick auf die Einführung eines zeitgemäßen EDV-Systems wurden erste Vorbereitungen getroffen. Die Durchführung eines Kick-Off-Projektes für den Bereich "Statistiken" hat wichtige Ergebnisse geliefert. U. a. ist die Einrichtung eines zentralen Berichtswesens innerhalb der zukünftigen Stabsstelle Hochschulcontrolling vorgesehen. Im Hinblick auf die große Anzahl von vielfältigen und komplexen Daten und Datenstrukturen kommt dem Hochschulcontrolling als zentralem Koordinator eine besondere Verantwortung zu.

Braunschweig, 29. Juni 2012

(Der Präsident)

(Der Hauptberufliche Vizepräsident)

Auftragsbedingungen, Haftung und Verwendungsvorbehalt

Wir, die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, haben unsere Prüfung der vorliegenden Rechnungslegung im Auftrag der Gesellschaft vorgenommen. Neben der gesetzlichen Funktion der Offenlegung (§ 325 HGB) in den Fällen gesetzlicher Abschlussprüfungen richtet sich der Bestätigungsvermerk ausschließlich an die Gesellschaft und wurde zu deren interner Verwendung erteilt, ohne dass er weiteren Zwecken Dritter oder diesen als Entscheidungsgrundlage dienen soll. Das in dem Bestätigungsvermerk zusammengefasste Ergebnis von freiwilligen Abschlussprüfungen ist somit nicht dazu bestimmt, Grundlage von Entscheidungen Dritter zu sein, und nicht für andere als bestimmungsgemäße Zwecke zu verwenden.

Unserer Tätigkeit liegen unser Auftragsbestätigungsschreiben zur Prüfung der vorliegenden Rechnungslegung sowie die "Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften" in der vom Institut der Wirtschaftsprüfer herausgegebenen Fassung vom 1. Januar 2002 zugrunde.

Klarstellend weisen wir darauf hin, dass wir Dritten gegenüber keine Verantwortung, Haftung oder anderweitige Pflichten übernehmen, es sei denn, dass wir mit dem Dritten eine anders lautende schriftliche Vereinbarung geschlossen hätten oder ein solcher Haftungsausschluss unwirksam wäre.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass wir keine Aktualisierung des Bestätigungsvermerks hinsichtlich nach seiner Erteilung eintretender Ereignisse oder Umstände vornehmen, sofern hierzu keine rechtliche Verpflichtung besteht.

Wer auch immer das in vorstehendem Bestätigungsvermerk zusammengefasste Ergebnis unserer Tätigkeit zur Kenntnis nimmt, hat eigenverantwortlich zu entscheiden, ob und in welcher Form er dieses Ergebnis für seine Zwecke nützlich und tauglich erachtet und durch eigene Untersuchungshandlungen erweitert, verifiziert oder aktualisiert.